Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

20 (1894)

17 (21.1.1894)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1045778

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 17. Sonntag, den 21. Januar 1894. **20. Jahrgang.**

Die ostafrikanischen Reichskommissare.

Als man es im Jahre 1891 im hohen Rathe zu Berlin für gut befand, Herrn v. Soden zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zu bestellen, da machte man der öffentlichen Meinung das Zugeständniß, die drei verdientesten Kolonialpolitiker, die wir besaßen und bis jetzt besessen haben, Dr. Karl Peters, Major v. Wißmann und Emin Pascha, als „Kaiserliche Kommissare zur Verfügung des Gouverneurs" in den Reichsdienst zu nehmen bezw. in demselben zu erhalten. Man hoffte ursprünglich, daß jedem dieser drei Männer ein großer Theil von Ostafrika als Verwaltungsbezirk übergeben werden würde, und daß sie so auf einem immerhin noch bedeutenden Felde der Thätigkeit Gelegenheit haben würden, von ihrer Erfahrung und Begabung im Interesse der deutschen Kolonialpolitik Gebrauch zu machen. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Dr. Peters erhielt, mit ganz dürftigen Machtmitteln ausgestattet, am Kilimandscharo einen Bezirk zugewiesen, der nicht größer war, als der jedes beliebigen Stationskommandanten, und wurde später mit der Regulirung einer Grenze beschäftigt, die in den Grundzügen schon festgelegt war; Emin Pascha ist von seiner Bestallung zum Reichskommissar nie erreicht worden und sein Tod muß trotz aller neuerdings auftretenden entgegengesetzten Gerüchte als gewiß angesehen werden; und von Major v. Wißmann, der seit seinem Rücktritt von der Oberleitung Deutsch-Ostafrikas eine positive Thätigkeit im Reichsdienste nicht ausgeübt hat, heißt es nunmehr mit Bestimmtheit, daß er auch formell aus seiner amtlichen Stellung scheiden und seinen Abschied als Reichskommissar einreichen wolle. Der Major, der bekanntlich jetzt eben eine längere Expedition im Dienste der Antisklavereilotterie vollendet und den nach ihm benannten Dampfer auf den Nyassa gebracht hat, soll sein jetziges Krankenlager in Aden manchen ihm seit seiner Rückkehr zur Küste widerfahrenen Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen zu verdanken haben, indem das Antisklavereikomitee ihm zuletzt die nothwendigsten Mittel verweigerte und er auch „Mißhelligkeiten" mit dem ostafrikanischen Gouvernement gehabt haben soll. Vielleicht haben diese letzteren ihren Grund darin, daß ein Zug gegen die Wahehe, den Wißmann am Nyassa sorgfältig vorbereitet hatte, leider nicht zu Stande gekommen ist, weil die Expedition des Majors dem Reiche übergeben werden mußte und eine Verständigung mit dem Gouverneur über die gleichzeitige Absendung einer Expedition gegen die Wahehe von der Küste aus nicht zu erzielen war. Jetzt ist der Adjutant Wißmanns, Dr. Bumiller, in Kairo eingetroffen, um die Ablöhnung der Expeditions-Sudanesen dort, eventuell aus privaten Mitteln, vorzunehmen; und wenn er nach Aden zurückgekehrt ist, dann will Wißmann den deutschen Kolonien den Rücken kehren und sich von seinen Enttäuschungen in Ostasien und in den Vereinigten Staaten von Amerika erholen. Jeder Freund der Kolonialpolitik kann nur das aufrichtigste Bedauern darüber empfinden, daß die reichen Erfahrungen dieses erprobten „Afrikaners" unserem kolonialen Dienste jetzt anscheinend vollständig verloren gehen sollen.

Von den drei Reichskommissaren scheint also derjenige, der allein als solcher eine wirkliche Thätigkeit entfaltet hat, Dr. Karl Peters, auch der einzige zu sein, auf dessen weiteres Verbleiben im Reichsdienste noch Aussicht besteht. Freilich scheint man sich in Berlin nicht gerade beeilen zu wollen, diese hervorragende Kraft weiter zu verwerthen, und das zu einer Zeit, wo im kolonialen Dienst eine Leistungsfähigkeit, wie die des Dr. Peters, so gut gebraucht werden kann wie nur je. Die Grenzverhandlungen in Betreff des Hinterlandes von Kamerun sollen am Scheitern sein. Bei der neuerdings erwachten Besorgniß, von deutscher Seite möchte auch bei dieser hochwichtigen Frage wieder eine verderbliche Nachgiebigkeit geübt werden, kann man über einen Abbruch der Verhandlungen allerdings beinahe Freude empfinden; allein das Beste wäre doch gewesen, wenn dieselben zu einem für uns günstigen Ende hätten geführt werden können und vielleicht hätte man hier von der Geschicklichkeit, die Dr Peters schon in dem engen, ihm bei den deutsch-englischen Grenzregulirungsverhandlungen des letzten Frühjahrs gesteckten Rahmen an den Tag gelegt, einen vortheilhaften Gebrauch machen können. Und wenn seine Verwendung hier nicht angängig war, so bieten die Kolonien selbst wahrlich Raum genug, wo ein bewährter Kolonialpolitiker sich nützlich machen kann. Aber weder für Südwestafrika, wo Hendrik Witboi der deutschen „Schutz"herrschaft spottet, noch für Kamerun, wo die eigene Truppe durch verkehrte Behandlung zur Meuterei getrieben ist, noch für Ostafrika, wo die Klagen der Erwerbsgesellschaften über mangelhafte Berücksichtigung ihrer Interessen sich täglich mehren, scheint man bislang an eine Verwerthung des Dr. Peters in einem selbstständigen, größeren Wirkungskreise gedacht zu haben. Karl Peters hat in nunmehr fast zehnjähriger Thätigkeit sich als der feurigste unermüdlichste Vorkämpfer unserer Kolonialpolitik bewährt, er hat bei hundert Gelegenheiten sein hervorragendes Geschick in der Behandlung afrikanischer Eingeborenen bewiesen, er hat sich als im besten Sinne des Wortes „schneidiger" Führer gezeigt, dem seine Leute blindlings folgen und vertrauen; kurz er besitzt alle diejenigen Eigenschaften, die in den Verhältnissen mehr als einer deutschen Kolonie jetzt so dringend nöthig sind. Allerdings wird man von dem Manne, der die größte deutsche Kolonie begründet hat, nicht länger verlangen dürfen, daß er „zur Verfügung" irgend eines Gouverneurs wieder hinausgeht; er hat wahrlich ebensoviel Anspruch auf eine leitende Stellung, wie ein Jurist oder Offizier, der Afrika kaum gesehen. — Von den drei ostafrikanischen Reichskommissaren ist der eine dahin, der zweite scheint jetzt aus seiner Stellung scheiden zu wollen; möge die Reichsregierung dafür Sorge tragen, daß wenigstens der dritte und letzte dem kolonialen Dienste erhalten bleibt! (H. Cour.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Bei dem Ministerpräsidenten Graf Eulenburg fand heute Abend sieben Uhr ein Diner von 30 Gedecken statt, woran theilnahmen: Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Fürst Hohenlohe, der italienische Botschafter mit dem ersten Sekretär Marquis Dallavalle, der bayerische Gesandte, der deutsche Botschafter in Paris, Oberceremonienmeister Eulenburg und andere.

Aus Straßburg i. E. wird dem „B. T." geschrieben: Neuerdings tritt hierselbst das bereits früher verbreitete Gerücht, daß der Kaiser beabsichtige, das gegenüber dem Münster belegene sogenannte Schloß zu erwerben, wieder mit ziemlicher Bestimmtheit auf.

Berlin, 19. Jan. Die Budgetkommission nahm den Antrag des Referenten, im nächsten Etat die Gehälter für mittlere Postbeamten entsprechend den Gehältern der übrigen Reichsbeamten nach den Dienstaltersstufen einzustellen, an. Gegenüber der Forderung Lingen's (Centrum), die Packetbeförderung Sonntags gänzlich einzustellen, hebt der Vertreter der Regierung die Unmöglichkeit der Durchführung solcher Maßregeln hervor. Der Postetat im Uebrigen wird genehmigt.

Berlin, 19. Jan. Auf 63185 Mk. Schadenersatz ist der frühere Polizeipräsident von Wiesbaden und jetzige Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Staatsministerium von Rheinbaben in Berlin von dem Fuhrunternehmer Knettenbrech zu Biebrich verklagt worden. Der von dem Präsidenten des Staatsministeriums Grafen Eulenburg dagegen erhobene Kompetenzkonflikt ist nunmehr von dem Oberverwaltungsgericht für unbegründet erklärt worden, so daß der Schadenersatzklage nunmehr stattgegeben werden muß. Der Thatbestand dieses interessanten Falles ist dem „Fuhrh." zufolge der nachstehende: Auf Grund einer vom Beklagten erlassenen Polizeiverordnung war für die Stadt Wiesbaden die Abfuhr der Fäkalien vier Firmen übertragen worden. In einer späteren Polizeiverordnung wurde die Abfuhrfrage neu geregelt, die den vier Unternehmern ertheilte Konzession für erloschen erklärt, und Polizeipräsident v. Rheinbaben übertrug mittelst Konzessionsurkunde die Abfuhr ausschließlich auf den jetzigen Kläger Knettenbrech. Die bisherigen Konzessionäre fanden aber Schutz bei dem Regierungspräsidenten. Dieser erachtete die Ortspolizeibehörde nicht für befugt, einen nach § 37 der Gewerbeordnung konzessionirten Gewerbetreibenden von dem Betriebe wieder auszuschließen, bezw. eine ihm ertheilte Konzession für erloschen zu erklären; eine solche Ausschließung könne vielmehr nur auf dem in § 40 der Gewerbeordnung und § 119 des Zuständigkeitsgesetzes vorgezeichneten Wege herbeigeführt werden. Die Abfuhrgesellschaften nahmen infolge dessen den früheren Betrieb wieder auf, die Beschwerden des Knettenbrech wegen Gewährung des ausschließlichen Abfuhrbetriebs wurden von der höchsten Instanz zurückgewiesen, und Knettenbrech strengte nun gegen den früheren Polizeipräsidenten Geh. Rath v. Rheinbaben bei dem Landgericht I eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 63185 Mk. an. Noch bevor in die Verhandlung der Sache eingetreten worden, erhob der Präsident des Staatsministeriums und Minister des Innern den Konflikt, in dem er ausführte, daß der Polizeipräsident durch die Ertheilung der ausschließlichen Konzession seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe. Das Oberverwaltungsgericht hat den Konflikt für unbegründet erklärt und ausgeführt, daß dem Beklagten eine Ueberschreitung seiner amtlichen Befugnisse „ganz unzweifelhaft zur Last gelegt werden müsse". Es heißt zum Schlusse des Erkenntnisses: „Die Polizeibehörde ist in ihren Einzelverfügungen an die Normen des objektiven Rechts, die Gesetze und die von ihr selbst erlassenen Polizeiverordnungen gebunden, so lange diese nicht aufgehoben oder von der höheren Instanz außer Kraft gesetzt sind. Der Beklagte war nicht berechtigt, der von ihm durch Polizeiverordnungen getroffenen Regelung zuwider dem Kläger „die ausschließliche polizeiliche Genehmigung" zu dem fraglichen Gewerbe zu ertheilen und ihm damit amtlich zuzusichern, daß neben ihm andere gleich qualifizirte Bewerber nicht zugelassen werden sollten. Damit hat der Beklagte das Gesetz und die Grenzen seiner Amtsbefugnisse überschritten.

Die auf heute angekündigte Versammlung Arbeitsloser fand nicht statt, da der Einberufer vorher verhaftet worden war. Der Versammlungssaal und ebenso der anstoßende Friedrichshain waren polizeilich gesperrt. Die Zahl der Angesammelten betrug über 1000; dieselben wurden von der Polizei auseinander getrieben. Verhaftungen fanden nicht statt.

Hamburg, 18. Jan. Die Bürgerschaft genehmigte ohne Debatte den Antrag des Ausschusses auf Bewilligung von 4566000 Mark für die Regulirung des Fahrwassers der Elbe, von 1708000 Mark für Errichtung von Löschplätzen und von 33400 Mark für Verbesserung des Fahrwassers im Köhlfleth; insgesammt wurden 6608000 Mark bewilligt.

Breslau, 18. Jan. Wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, ist der jüngst vielgenannte Millionenerbe Canonicus Franz, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, aus dem preußischen Staatsverbande gänzlich ausgeschieden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag brachte heute die erste Lesung der Weinsteuer noch nicht zu Ende. Für dieselbe sprachen nur der Abg. Gamp und der Direktor im Reichsschatzamt, Aschenborn, der darauf verwies, daß bei einer Ablehnung der Vorlagen die Einzelstaaten Weinsteuer einführen und es dem Reiche später unmöglich machen würden, den Wein heranzuziehen. Gegen die Vorlage sprachen Koepp-Wiesbaden und die Elsaß-Lothringer Zorn v. Bulach und Simonis. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde durch Akklamation der Abg. v. Köller zum Präsidenten und die Abgg. v. Heereman und Graf zu Vizepräsidenten gewählt. Nachdem dieselben die Wahl angenommen, wurden die Schriftführer gewählt. Hierauf übergab Minister Dr. Miquel den Etat, den er mit einer längeren Rede begleitete. Der Minister führte aus, der Etat schließe mit einem Fehlbetrage von 70 200 000 Mk. ab. Die Regierung sei entschlossen, ein festes Verhältniß der Einzelstaaten zum Reiche herbeizuführen; sie hoffe mit dem Reichstage zu einer Einigung gelangen zu können. Er wolle hierauf nicht näher eingehen, gebe aber die Hoffnung auf eine Einigung nicht auf. Der Minister geht darauf auf die Hauptposition des Etats ein und schließt, die Regierung bedauere, auch in diesem Jahre auf die Erhöhung der Beamtengehälter verzichten zu müssen. Immerhin hätten sich durch die Ausdehnung des Systems der Dienstalterszulagen die Gehälter der Beamten insgesammt um über 3 Millionen gebessert. Es sei zu hoffen, daß der Reichstagsbeschluß auch für Preußen günstiger ausfallen werde. (Beifall.) Der Landwirthschaftsminister v. Heyden legte hierauf den Gesetzentwurf betreffs Errichtung von Landwirthschaftskammern vor, betonend, dadurch ginge ein Wunsch der Landwirthe nach einer festeren Organisation in Erfüllung. Die Regierung würde zum Besten der Landwirthschaft da ansetzen, wo sie ansetzen könne. Nach der Rede des Landwirthschaftsministers vertagte sich das Haus. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

Ausland.

Petersburg, 18. Jan. Der „Grashdanin" veröffentlicht heute an der Spitze seiner Chronik folgende Nachricht über das Befinden Gurkos: „Die Nachrichten, welche wir aus Warschau über das Befinden Gurkos empfangen, sind leider sehr unbefriedigend; der Absorptionsprozeß vollzieht sich dem Anscheine nach nicht. Der Kranke ist bewußtlos."

Petersburg, 18. Jan. Die russischen Intriguen, auf Corea Fuß zu fassen, dauern fort. Der König wird fortwährend von dem Vertreter des Zaren gedrängt, seine Zustimmung zu einem anscheinend sehr unschuldigen Plane zu gewähren, nämlich einer russischen Kolonie von 100 Familien zu gestatten, sich in Keikofu, in der Provinz Kankyo-do niederzulassen, ziemlich weit vom Flusse Tiumen, welcher die Grenze zwischen Korea und Rußland bildet. Nach dem Vorschlage der russischen Regierung würde die Besetzung des in Frage stehenden Landstriches nur zeitweise sein: die Kolonisten sollen dort fünf bis sieben Jahre landwirthschaftliche Versuche anstellen. Die Gegend ist jedoch niemals wegen ihrer Fruchtbarkeit oder ihres Bodenreichthums berühmt gewesen, wohl aber haben ihr die Chinesen eine große strategische Bedeutung zuerkannt. Eben so seltsam ist es, daß die russischen landwirthschaftlichen Kolonisten nur in Zelten auf den Feldern wohnen sollen, wo sie ihre interessanten Versuche ausführen sollen. In Anbetracht der Menge von Koreanern, welche schon über die Grenze gezogen sind und dem Zar Treue geschworen haben, ist es nicht überraschend, daß der chinesische Ministerresident dem Gesuche kräftigen Widerstand entgegenbringt.

Kopenhagen, 19. Jan. Das Befinden der Königin hat sich gebessert; die Fiebererscheinungen sind geschwunden. Der König ist noch genöthigt, das Zimmer zu hüten.

London, 17. Jan. Aus Chatham werden schwere militärische Ausschreitungen gemeldet.

London, 19. Jan. Nach einer Meldung der Times aus Hongkong vom 18. Januar ist die Silberkrisis in Hongkong, Shanghai und Singapore wegen der Knappheit des amerikanischen Dollars akut geworden. Die Bankiers und Kaufleute Hongkongs befürworten einstimmig die Prägung britischer Dollars in Indien oder England und sprechen sich gegen die Legalisirung des japanischen Yens aus.

Rio de Janeiro, 19. Jan. Bei Nictheroy fand ein Feuergefecht statt. 50 Todte. Der Sieg ist unentschieden.

Buenos Aires, 17. Jan. Marschall Peixoto läßt Freiwillige in die brasilianische Armee aufnehmen. Die Kriegsschiffe der Insurgenten unterhalten noch immer von Zeit zu Zeit ein Feuer auf die Stadt und die Forts. Der „Aquidabahn" wird nach den Süden segeln, um Truppen nach Rio de Janeiro zu befördern. Die brittische Schaluppe „Beagle" kreuzt fortwährend vor dem Hafen. Man weiß nicht, warum. Admiral de Mello befindet sich gegenwärtig an Bord der vor Santos liegenden „Republica".

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Jan. Die Briefregelung für S. M. Schulschiff „Stein" ist wie folgt geändert: a) bis zum 20. d. M. Mittags nach St. Thomas (Westindien) über Hamburg, b) vom 20. d. M. bis 16. Februar nach Fayal (Azoren) über Lissabon, c) vom 17. Februar d. J. ab und bis 22. März d. J. Mittags nach Plymouth (England) über Ostende, d) vom 22. März. d. J. ab und bis auf Weiteres nach Kiel. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kaptlieut. von Oppeln-Bronikowsky, Lieut z. S. Engel, Unt.-Lieut. z. S. Köthner. — Urlaub haben angetreten: Kaptlanlieut. Schneider bis zum 22. d. M. nach Bonn, Unt.-Lieut. z. S. Kloppenbach bis 18. Februar nach Biesenbrow.

Landesbibliothek Oldenburg

— **Kiel,** 18. Jan. Zur Ablösung gelangen auf den auswärtigen Stationen unserer Marine in diesem Jahre die folgenden Schiffsbesatzungen: auf der westafrikanischen Station die ganze Besatzung des Kreuzers „Sperber“, des Kanonenboots „Hyäne“, der Hulk „Cyklop“ und des Gouvernementsdampfers „Nachtigal“, im Ganzen 223 Offiziere und Mannschaften; auf der Westküste von Südamerika die ganze Besatzung des Kreuzers „Marie“ in Höhe von 269 Köpfen; ferner die aus 65 Köpfen bestehende halbe Besatzung des von Ostafrika nach Australien bestimmten Vermessungsfahrzeugs „Möwe“, sowie die halbe Besatzung des im Mittelmeer stationirten Kannonenboots „Loreley“ in der Zahl von 33 Köpfen. Nach Ostasien werden außerdem die ganze Besatzung für einen, die dortige Station verstärkenden Kreuzer und die halbe Besatzung für eins der daselbst bereits stationirten Kanonenboote zur Ablösung entsandt, und zwar zusammen 312 Offiziere und Mannschaften. Die gesammten für auswärtige Stationen einzuschiffenden Transporte umfassen demnach 902 Köpfe, während die Ablösungsmannschaften des Jahres 1893 in überseeischen Gewässern 1311 Köpfe betrugen.

— **Kiel,** 19. Jan. Aus Marinekreisen sind für die verunglückten Fischer von der Westküste Jütlands 3087 Mark eingegangen, die Vizeadmiral Knorr nach Kopenhagen absandte.

— **Konstantinopel,** 18. Jan. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Odessa meldet: Trotz aller amtlichen Dementis in Konstantinopel erhält sich hier das Gerücht, daß sich während des Frühjahrs ein Theil der Schwarzen Meerflotte mit dem russischen Mittelmeergeschwader vereinigen wird. Das Gerücht findet Glauben in den weitesten Kreisen und wird auch von Marine-Offizieren allgemein bestätigt. Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß die Admiralität, wenn sie einen solchen Handstreich vor hat, denselben irgend jemandem, außer dem für diese Expedition ausersehenen Befehlshaber anvertrauen würde. In Marinekreisen in Nicolajeff und Sebastopol glaubt man, daß die Pforte, wenn Rußland einen Firman des Sultans zur freien Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen fordert, denselben, wenn auch unter Protest, ertheilen wird. Eines ist gewiß, daß die prächtige, jedes Jahr wachsende Flotte, welche Rußland im Schwarzen Meere baut, nicht dazu bestimmt ist, daselbst eingeschlossen zu bleiben.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven,** 20. Januar. S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“ passirte heute Morgen 8½ Uhr Wangerooge Jade aufwärts steuernd. Am Montag Morgen 9 Uhr findet die Inspizirung der Heizerschüler durch den Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontre-Admiral Oldekop statt. — S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“ kehrte heute Morgen von der Uebungsfahrt um 10¾ Uhr auf Rhede zurück.

§ **Wilhelmshaven,** 20. Jan. S. M. Transp.-Dampfer „Elder“ hat der Eisverhältnisse wegen die nach hier bereits angetretene Fahrt aufgeben müssen. Der Dampfer ist wieder entlöscht worden.

r **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Der Werftdampfer „Boreas“ ist gestern Nachmittag mit einem Prahm im Schlepptau von Helgoland kommend hier eingetroffen. Der Dampfer machte vor der neuen Hafeneinfahrt fest. Derselbe ist heute eingelaufen.

r **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Lootsendampfer „Mellum“ und „Heppens“ sind gegenwärtig damit beschäftigt, die vom Else vertriebenen Tonnen wieder an Ort und Stelle zu bringen oder die fehlenden durch Reserve-Tonnen zu ersetzen.

§ **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Die Jade-Feuerschiffe haben ihre Stationen wieder eingenommen. Die Schifffahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal auf der Strecke von Holtenau bis Rendsburg wird während des ganzen Monats Februar, möglicherweise auch während der ersten Hälfte des Monats März gesperrt sein.

§ **Wilhelmshaven,** 20. Januar. Die vom Kommando der Marinestation der Nordsee veranstaltete Sammlung zum Besten der Hinterbliebenen der bei Agger an der jütländischen Küsten in Dänemark verunglückten Fischer hat die Summe von 1391,69 M. ergeben. — Der Betrag ist durch Vermittelung der oldenburgischen Spar- & Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, den Gesandten am königl. dänischen Hofe Herrn Freiherrn von der Brinken behufs Abführung an die Sammelstelle überweisen worden.

§ **Wilhelmshaven,** 20. Jan. Der Wohnungsanzeiger der Seeoffiziere, Offiziere der Marineinfanterie, der Fortifikation usw. ist neu gedruckt und kann zum Preise von 0,50 Mk. in der Stations-Registratur in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Der heute abgehaltenen Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums wohnten sämmtliche Mitglieder desselben bei. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete Herr Bv. Buß Bericht über das Prüfungsergebniß der Jahresrechnung für das Jahr 1892/94. Nachdem Herr Buß die einzelnen Ernnerungen, welche die Prüfungskommission gezogen, vorgetragen, wurden dieselben durchberathen und vom Kollegium genehmigt. — Eine längere Erörterung entspann sich über die Durchlegung der Verbindungsstraße von der Heikes'schen Kuhweide bis zur Altenstraße. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Magistrats, worin dieser davon Mittheilung macht, er habe beschlossen, den Bebauungsplan des Kartenblattes 22 dahin abzuändern, daß die von der Gökerstr. aus parallel zur Hinterstraße auf der Heikesschen Kuhweide anzulegende Straße bis zur Altenstraße weitergeführt wird u. z. über das Grundstück der Ludwigschen Erben hinweg. Die Kosten sollen, soweit sie nicht durch die Anlieger der Altenstraße und die Erwerber der an der neu projektirten Straße belegenen Bauplätze Deckung erhalten, aus städtischen Mitteln bestritten werden. Das Kollegium sieht vorläufig von einem Beschluß ab und will den Magistrat ersuchen, sich möglichst bald zu vergewissern, zu welchem Preise die Ludwig'schen Erben zur Abtretung des in Frage kommenden Grundstückes bereit sind. Auch soll an den Magistrat das Ersuchen gerichtet werden, diejenigen Anlieger der Altenstraße, welche bisher keine Beiträge zum Ausbau der neu projektirten Straße gezeichnet haben, nunmehr zur Zeichnung von solchen aufzufordern. — Der nun folgende Gegenstand der Tagesordung — Aufstellung von Gaslaternen — wurde der Beleuchtungskommission zur Begutachtung überwiesen. — Demnächst wurde die Wahl von 3 Waisenräthen vorgenommen. Als solche wurden gewählt die Herren Dierks, Toel und Eden. Da ersterer die Wahl ablehnte, wurde an seiner Stelle eine Ersatzwahl vorgenommen. Dieselbe fiel auf Herrn Zimmermann Wilh. Plöger. — Das Kollegium erklärte im Weiteren seine Zustimmung zu den Magistratsbeschlüssen betr. 1. Anlage eines 3 Steinlängen breiten Fußpfades längs des Kopperhörner Weges; 2. Ermäßigung der Grabstellengebühr für den Invaliden Freckmann und die Wittwe Kräft auf die für hiesige Einwohner geltenden Sätze; 3. die vom Clementinenhaus zu Hannover geforderte jährliche Vergütung von 350 Mark für jede Schwester. Im Anschluß hieran beschließt das Kollegium, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung dem Antrag auf Anstellungeiner Gemeindeschwester zu setzen. — Im Weiteren bringt der Vorsitzende ein vom Provinzial-Schulkollegium hierher gerichtetes Schreiben zur Verlesung, in welcher von der beabsichtigten Einrichtung des Nebenunterrichts in der englischen Sprache, sowie in Realfächern beim hiesigen Kgl. Gymnasium Mittheilung gemacht wird. Dem Magistratsbeschlusse, für diesen Unterricht bis 1200 M. jährlich zu bewilligen, tritt das Kollegium bei.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Was hätte wohl der alte Edo Wiemken, Rüstringens erster Häuptling, für Augen und Ohren gemacht, wenn er gestern Abend einmal auf eine Stunde in seine alte Hriostringia hätte zurückkehren dürfen! Zwar die kriegerische Machtentfaltung, die Forts, Batterien, Panzerschiffe, die Kanonen, Haubitzen, Gewehre und Säbel und der Glanz der Uniformen hätten gewiß seine Augen erfreut, denn er war ein kriegerischer Herr, und von der Rüstung hat der Gau seinen Namen. Aber wenn er nun in die „Burg Hohenzollern“ gerathen wäre? Und wie leicht konnte er dahin gerathen, er brauchte ja blos einem gewaltigen Menschenstrome zu folgen, der dahin seinen Lauf nahm! Da hätte er gewiß zuerst gar nicht gewußt, was er da für „Geräusche“ hörte, denn er war natürlich recht unmusikalisch, aber allmählig wäre er doch auch von der allgemeinen Bewunderung der hier dargebotenen musikalischen Leistungen hingerissen worden. Das zum Besten der Marinestiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld“ gestern Abend abgehaltene Concert, über das unseren Lesern heute zu berichten uns Pflicht und Freude zugleich ist, ging über alle Erwartungen weit hinaus. Wir hatten ein Recht, seiner Zeit unseren Lesern einen hervorragenden Genuß zu versprechen, denn wir wußten, welche Kräfte mitwirken würden, aber daß diese sich selbst so übertreffen würden, wie es geschehen ist, das hat man vorher nicht so genau wissen können. Es war wirklich großartig. Demgemäß war auch die Stimmung der dicht gedrängten Hörer sehr gehoben, ja oft geradezu begeistert. Es war deutlich zu beobachten, daß selbst Leute vom Schlage Edo Wiemkens senior, nämlich ganz unmusikalische Leute, die den Gesang einer deutschen Nachtigal kaum von dem einer holländischen unterscheiden können, doch von der siegreichen animirten Stimmung der Kenner und Liebhaber angesteckt und mit fortgerissen wurden zu stürmischem Applaus. Und als man sah, daß man mit Applaudiren eine Extra-Zugabe erlangen konnte, da wurden die bekannten tausend fleißigen Hände erst recht im munteren Bunde geregt. Schon gleich das erste Stück, von hundert wackeren Männern unter Meister Wöhlbiers sicherer Hand ausgeführt, hatte großen Erfolg und schuf eine weihevolle Andacht. Wie vom Erdboden weggefegt, waren die Hundert plötzlich verschwunden, ein prachtvoller, von williger Mäcenas-Hand hergeliehener Flügel stand auf dem Podium. Woher sollte so ein armer Berichterstatter wohl die Worte nehmen, wenn er würdig alle die einzelnen Leistungen preisen wollte, die nun Schlag auf Schlag folgten: seelenvoller Sologesang, meisterhaftes Klavierspiel, eine wundervolle Träumerei auf der Violine von einer Hand, die sonst den Degen führt, und zum Schluß des ersten Theiles vier Lieder für dreistimmigen Frauenchor, tief empfunden, auf's Feinste einstudirt und herzgewinnend gesungen. — Der zweite Theil begann mit einem Wagniß. Denn es war in der That gewagt, gleich nach der Pause mit einem Sologesang zu beginnen, da erfahrungsgemäß die Wogen der biertrinkenden Herrenwelt nur sehr allmählich und nicht ganz ohne Geräusch zurückebben. Aber hier durfte man etwas wagen. Und es gelang. Lautlose Stille lauschte dem Gesang. Er war's aber auch werth. Wer ihn gehört hat, der wird's unterschreiben, wer nicht, der mag sich dessen bewußt werden, etwas versäumt zu haben. — Was war von dem Chopin'schen Klavier-Konzert mit Orchesterbegleitung anders zu erwarten, als eine vollendete Leistung? Wie sehr diese Erwartung erfüllt wurde, läßt sich schon daraus entnehmen, daß der Beifall gar nicht das Ende abwarten konnte, sondern bereits in einer kleinen Zwischenpause losbrach. „Acht Stunden weit will ich barfuß laufen, um das noch einmal zu genießen,“ hörte der Berichterstatter beim Ausgang eine Dame sagen. — Wiederum wie mit einem Zauberschlage verwandelte sich die Bühne, und acht Waldhornbläser standen bereit, ihren schwierigen Instrumenten schmeichelnde Weisen zu entlocken. Das gelang ihnen auf ganz herzerquickende Weise. Sie spielten ohne Dirigenten, aber so exakt, daß Bülow hätte zufrieden sein müssen, und so schön, daß man dem Liede: „Wer hat dich, du . . .“, das man im Harz und in sonstigen Wäldern immer singen hört, sobald irgend eine halbwegs sangeskundige Schaar einen Ausflug macht, und deswegen eigentlich nicht mehr so gerne hört, wieder neuen Geschmack abgewann. Auch hier mußte natürlich eine Nummer zugegeben werden. Zum Schluß saßen auf einmal die eingangs erwähnten Hundert mit geisterhafter Geschwindigkeit, um nicht zu sagen mit militärischer Fixigkeit, wieder auf ihren hundert Plätzen. Herr Kapellmeister Rothe schwang über ihnen den Taktstock und führte sie so sicher durch die Weber'sche Jubel-Ouverture hindurch, daß das Ende war wie der Anfang, prachtvoll. — Dementsprechend ist jedenfalls auch der Erfolg für die Kasse der Frauengabe gewesen, so daß wir die Freude haben, allseitig danken zu dürfen. Dieses vortrefflich arrangirte Concert dürfte den Höhepunkt der Saison gebildet haben.

Wilhelmshaven, 19. Jan. (Schöffengericht) Vorsitzender Herr Amtsrichter Cruspi, Schöffen die Herren Kaufmann Rich. Berg v. hier u. Malerm. Brink aus Neustadtgödens, Amtsanwalt Herr Polizeikommissar Weiland, Protokollführer Herr Amtsgerichtsassistent Wohlrath. — Aus den heute zur Verhandlung gekommenen Sachen war eine von höchster Bedeutung für sämmtliche Hausbesitzer der Stadt, insofern sie eine endgiltige Entscheidung brachte über die Art der Verpflichtung der hiesigen Hausbesitzer zum Bestreuen der Bürgersteige mit abstumpfendem Material bei Eintritt von Frostwetter. Die diesbezüglich erlassene Polizei-Verordnung hat im § 5 (P.-V. v. 31. 7. 77.) folgenden Wortlaut: Zur Winterszeit sind die Anlieger (§ 1) auch verpflichtet, 1. die Bürgersteige von Schnee und Eis frei zu halten, 2. die Bürgersteige und Straßenübergänge bei Glatteis mit Asche, Torfmüll, Sägespänen oder Sand zu bestreuen, 3. nach strengem Frost bei anhaltendem Thauwetter die Gossen längs der Bürgersteige aufzueisen und dem Wasser einen ungehinderten Abfluß zu verschaffen. — Am Neujahrstage hatten wir Frost. Infolge dessen ließ der Glasermeister J. am nächsten Tage vor seinem Hause in der Roonstraße Morgens um 7 und um 9 Uhr durch sein Dienstmädchen — wie dasselbe eidlich bekundete — Asche, bezw. Sand streuen. Infolge des heftigen Sturmes (Windstärke 7) wurde jedoch nach kurzer Zeit sowohl die zuerst gestreute Asche als auch der später ausgeworfene Sand in alle vier Winde hin verweht. Die Folge war die, daß nach wie vor an jenem Hause, wie auch an den Nachbarhäusern die Bürgersteige jene Glätte aufwiesen, welche die P.-V. beseitigt wissen will. Im Laufe des Nachmittags erschien dann ein Schutzmann bei Herrn J. und machte ihn darauf aufmerksam, daß von Amtswegen Asche gestreut worden sei. Hr. J. und mit ihm eine große Zahl von Anliegern der Roonstraße erhielten einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk., gegen welchen sämmtliche Betroffene rechtzeitig die gerichtliche Entscheidung anriefen. Vor Eintritt in die heutige Verhandlung wurde ihnen ein Zurückziehen des Widerspruchs anheimgestellt. Indessen beantragte Herr J. die Verhandlung. Dieselbe endete mit der Verurtheilung wegen Uebertretung des § 5 der oben erwähnten Polizeiverordnung zu der niedrigsten zulässigen Strafe von 1 M. Die übrigen vom Strafbefehl Betroffenen zogen hierauf ihren Widerspruch zurück. Es wurde noch erwähnt, daß der Hausbesitzer, falls der Wind das gestreute Material hinwegfege, verpflichtet sei, dafür Sorge zu tragen, daß der Bürgersteig von Eis und Schnee gänzlich befreit werde. Jedenfalls werden die Hausbesitzer nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie bei Frostwetter ein wachsames Auge auf das Bestreuen der Bürgersteige haben. — Im Weiteren wurde noch verhandelt gegen den Glasergesellen Sch. wegen Unterschlagung. Derselbe hatte im Oktober v. Js. für den Glasermeister J. Gelder einkassirt ohne dieselben abzuliefern. Als J. das Geld verlangte, leugnete Sch. dessen Besitz und wurde am nächsten Tage flüchtig. Schließlich wurde er in Hamburg dingfest gemacht und hierher überführt. Er erhielt 14 Tage Gefängniß. — Die Ehefrau D. war wegen Diebstahls angeklagt. In ihrer Wohnung wurde vor einigen Monaten eine Kindtaufe gefeiert, bei welcher es hoch herging. An geistigen Getränken war kein Mangel und so herrschte denn schon zu Anfang eine urfidele selige Stimmung, welche die Taufmutter dazu verleitete, ihrer Gevatterin nach dem Geldbeutel zu greifen. Diese mißverstand jedoch den Spaß und erstattete Anzeige. Das Gericht erkannte heute auf Freisprechung. — Freigesprochen wurde auch der Gewerbeschüler F. welcher angeklagt war, in der Nacht vom 14. zum 15. Dezbr. ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. An jenem Abend hatte ein großer Theil der Gewerbeschüler nach Schluß der Schule groben Lärm verursacht. Indessen ergab die heutige Verhandlung keine Anhaltspunkte dafür, daß auch der Angeschuldigte sich hieran betheiligt habe. Es mußte deshalb Freisprechung erfolgen. — Der Fischhändler L. aus Gödens hatte einen polizeilichen Strafbefehl wegen Verübung nächtlicher Ruhestörung erhalten und erhob hiergegen Widerspruch. Indessen ohne Erfolg. Das Gericht verurtheilte den Beklagten zu 15 Mk. Geldstrafe, ev. 3 Tagen Haft. — Ein wegen unberechtigten Tragens der Marine-Uniform angeklagter Arbeiter zog seinen Widerspruch, den er gegen den polizeilichen Strafbefehl erhoben, zurück.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Konzerte des Musikcorps der II. Matrosen-Division werden morgen Nachmittog im Parkhaus und am Abend im Kaisersaal abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Der Gewerbeverein hatte für gestern Abend den in unserer Stadt bereits aus seinen früheren Vorträgen bekannten Recitator Ritter von Carro für eine Recitation gewonnen. Ueber dem Vortrag schwebte kein allzuglücklicher Stern. In den allerletzten Tagen war ihm eine unerwartete Konkurrenz in einem Wohlthätigkeitskonzert, dem jeder unserer Mitbürger gewiß gern seine Unterstützung hätte zukommen lassen, erwachsen. Nun da sich der Kaisersaal trotzdem mit einer ansehnlichen Menge von Besuchern gefüllt hatte, erklärte Herr von Carro vor Beginn seiner Recitation, daß es um diese Zeit viele Leute gebe, die am Katarrh leiden, so auch er. Er bat deshalb im Vornherein um Entschuldigung. Eben infolge des Katarrhs wich er auch von dem veröffentlichten Programm ganz wesentlich ab und brachte anstatt dessen zum Vortrag das hungerige Mädchen von Rich. Leander (dem berühmten Hallenser Chirurgen Volkmann), der Ungedruckte (Isidor Burgthaler), 2 Lieder von Baumbach (Fink und Rosenstrauch und Lacrimae Christi), der Wittwer und der Atzelbua und eine kurze Episode — Oberamergau. Nach der Pause erklärte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Architekt Niemeyer, daß Herrn v. Carro leider das Weitersprechen unmöglich sei. — Das, was uns Herr v. Carro geboten hatte, war niedlich und ansprechend und wurde trotz der Kränklichkeit des Recitirenden ausdrucksvoll und pointirt zum Vortrag gebracht, wofür sich das Publikum durch reichen Applaus erkenntlich zeigte.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Die gestern im Vereinslokal abgehaltene Generalversammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz war recht gut besucht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war ersichtlich, daß der z. Z. 2 Ehrenmitglieder (die Herren Bürgermeister Oetken und Pfarrer Jülkenbeck) und 76 Mitglieder zählende Verein bemüht gewesen ist, auch im Interesse der Geflügelzucht und des Vogelschutzes Erreichbares zu leisten. Die Geflügelzucht, speziell Hühnerzucht hat seit dem Bestehen des Vereins sowohl im Stadtbezirk wie in der nächsten Umgebung große Fortschritte gemacht. Es ist erfreulich, behaupten zu können, daß mit jedem Jahre das Interesse wächst, welches den Bestrebungen des Vereins entgegengebracht wird. Nicht weniger Interesse wird auch dem Vogelschutz von allen Seiten unserer Einwohnerschaft zu Theil. Leider wird die dem Verein von Herrn Pfarrer Jülkenbeck vermachte Broschüre über „Schutz und Pflege der Vögel im Winter“ nur wenig gekauft. Wir nehmen Veranlassung, an dieser Stelle allen Vogelfreunden bezw. Schulvorständen dieses kleine Werk für die heranwachsende Jugend und für den eigenen praktischen Gebrauch zu empfehlen, zumal der Preis des Büchleins nur auf 10 Pf. bemessen ist. Die Broschüre ist in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben. Ferner erwähnte der Vorsitzende die für 1894 vom Centralverein für Wilhelmshaven genehmigte Ausstellung. Er sprach die Hoffnung aus, daß dem diesjährigen Unternehmen des Vereins seitens der Behörden und der Einwohnerschaft in derselben wohlwollender Zuvorkommenheit begegnet werden möchte wie dies vor drei Jahren in nicht genug anzuerkennender Weise geschehen ist. Es mag noch erwähnt werden, daß der Verein beschlossen hat, jedem Vereinsmitgliede eine wöchentlich erscheinende Geflügelzeitung gratis zuzustellen und hofft der Verein auch dadurch den Kreis seiner Freunde erweitern zu können. Die dann vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt die Herren H. Plöger, 1. Vorsitzender, Loheyde, 2. Vorsitzender, Kastner, 1. Schriftführer, Rosengarth, 2. Schriftf., Ludwig, Kassirer, Günther Inventarverwalter. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Kulow und Fangmann.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Nach einer Mittheilung der „Deutschen Gemeindezeitung“ ist kürzlich seitens des Ober-Verwaltungsgerichts eine beachtenswerthe Feststellung des Begriffs von „Gastwirthschaft“ und „Schankwirthschaft“ erfolgt. Einige Restaurateure in Steglitz hatten die Bezeichnung „Restauration“ in „Gastwirthschaft“ umgewandelt. Da aber die Schankkonzession auf „Restauration“ lautete, so wurden sie wegen Uebertretung in Polizeistrafe genommen. Einer der Restaurateure trug auf richterliche Entscheidung an. Es wurde in Anlaß dieses Antrages eine Begriffsfeststellung der maßgebenden Ausdrücke beim Ober-Verwaltungsgericht eingeholt. Nach dessen Entscheidung ist Gasthof eine Wirthschaft mit Fremdenbeherbergung und Ausspannung, Gastwirthschaft eine solche nur mit Fremdenbeherbergung, Schankwirthschaft eine solche nur mit Beköstigung. Wenn also ein Restaurateur sich eine deutsche Bezeichnung beilegen will, so habe er das Wort „Schankwirth“ zu wählen. Sei auch das Bestreben der Restaurateure, deutsche Bezeichnungen fur ihre Wirthschaften anzunehmen, anzuerkennen, so dürfe doch der Charakter der gewerblichen Berechtigung (Konzession) nicht dadurch verändert werden. Wenn in Berlin „Restauration“ in „Gastwirthschaft“ bisher widerspruchslos umgewandelt sei, so liege das nur darin, daß das Polizeipräsidium der Sache noch keine Beachtung geschenkt habe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Helgoland, 18. Jan. In hochherziger Weise wurden dem hiesigen Frauenverein von Herrn G. Mellin, dem bekannten Fabrikanten des Mellinschen Kindermehls aus London, der jetzt zu kürzerem Besuch auf seiner Heimathsstätte Helgoland eingetroffen ist, 1000 Mk. für Armenzwecke überwiesen. Bereits zu wiederholten Malen hat sich Herr Mellin in dieser Weise der Bedürftigen Helgolands angenommen.

Vermischtes.

—* **Kassel,** 18. Jan. Seit gestern hat sich im Fuldathale starkes Thauwetter eingestellt. Bei einer Temperatur von

Landesbibliothek Oldenburg

7 Grad Wärme herrscht regnerische Witterung und das Eis im Thal und der Schnee auf den Bergen fängt mit Macht an zu schmelzen. Die amtlichen Wasserstandstelegramme vom Oberlaufe des Fuldaflusses melden, wie schon früher kurz erwähnt, von Rotenburg und Fulda um 3 Uhr Nachmittags starken Eisgang mit großem Hochwasser. Bei Fulda zeigte der Pegel 1,34, bei Rotenburg 1,64 Meter über Null. Dazu steigt das Wasser noch.

—* Krakau, 19. Jan. Die bildschöne und beliebte Schauspielerin des hiesigen Theaters, Aniette Wirwicz, wurde vorgestern Abend in ihrer Wohnung von einem jungen Schauspieler, der sie leidenschaftlich liebte, erschossen. Der Thäter entleibte sich ebenfalls.

—* Die Briefmarken-Sammel-Manie, so schreibt die „Tgl. Rundsch.", treibt absonderliche Blüthen. Für zwei Marken von der Insel Mauritius aus dem Jahre 1847 hat jüngst eine Londoner Markenhändler-Firma nicht weniger als 680 Lstrl., das sind 13,600 Mk., bezahlt. Es waren das eine rothe Penny- und eine blaue Zweipence-Marke, die auf der linken Seite die Aufschrift „Post office" tragen. Von diesen Marken soll es nur vierzehn Exemplare auf der ganzen Welt geben; die Könige unter den Sammlern, wie das Brittische Museum, Baron Rothschild, der Graf v. Ferrary, der Herzog von Galterra u. s. w., besitzen sie. Vor wenigen Jahren noch galt der Preis von 1200 Mk. für diese Seltenheit als ein hoher. Einem Engländer Namens Philipps sind zwei dieser Marken, die sich in der berühmten, unlängst zum Verkauf ausgebotenen Sammlung von Lalanne in Bordeaux befanden, eine Reise von Australien nach Frankreich werth gewesen. Er kaufte die Sammlung für 60000 Mk. Mit 75,000 Mk. wurde neulich die Sammlung des Engländers Daniel Croper bezahlt, welche nur Marken aus den Jahren 1862 bis 1878 enthält, diese allerdings nahezu lückenlos. Eine Sammlung aber von 3 Millionen Werth ist die des obengenannten Herzogs von Gallerra. Der Herzog verausgabt für seine Sammlung jährlich 200,000 Mk. Im Jahre 1883 wurde sie schon auf 1,400,000 Mk. geschätzt. Wie Briefmarken-Seltenheiten noch immer zum Vorschein kommen, dafür giebt die jüngste Entdeckung eines englischen Sammlers ein Beispiel. Er machte an einigen nicht gerade seltenen Kolonialmarken die Bemerkung, daß auf ihnen das Haarbündel am Blide der Königin Victoria etwas länger war als sonst. Sehr mühevolle Nachforschungen, die er sofort anstellte, ergaben denn auch, daß auf einer der zur Verwendung gekommenen Platten der Stecher sich ein wenig verzeichnet hatte. Die Briefmarken-Seltenheit war da!

Litterarisches.

Der berühmte Litterat Prof. Kürschner giebt seit einigen Jahren eine hochinteressante Halbmonatsschrift **„Aus fremden Zungen"** (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) heraus, die schnell in unseren besseren Kreisen Eingang gefunden hat. Dieses Blatt ist der Sammelpunkt der schönwissenschaftlichen Schriftsteller aller Nationen, es steht daher geistig auf der höchsten Stufe und kann doch gleichzeitig als die unterhaltendste Zeitschrift bezeichnet werden. Auß der unendlichen Fülle dessen, was die gesammten außerdeutschen Litteraturen der Gegenwart hervorbringen, wählt es das Hervorragendste und am meisten Typische, ist unerschöpflich in seinen Gaben an Romanen, Novellen, Skizzen, kleinen Notizen und dabei ungemein billig (pro Heft 50 Pfg.). In dem neuen Jahrgang werden Romane 2c. enthalten sein von Zola („Lourdes", besonders interessant durch Zolas neueste Stellung zum Positivismus!), Alphons Daudet (eine tragische Ehegeschichte), Maupassant, Montegazza, Boborykin, Jokai, Strindberg, Lie 2c. 2c.

Der Geheime Kommerzienrath Sartori in Kiel, in volkswirthschaftlichen Kreisen durch seine vor Jahresfrist veröffentlichte Schrift über Kiel und den Nord-Ostsee-Kanal bekannt, hat soeben im Verlage der Königlichen Hof uchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin eine neue Abhandlung: **„Der Nord-Ostsee-Kanal und die deutschen Seehäfen"** erscheinen lassen. Gestützt auf neuestes, reichhaltiges und sorgfältig geprüftes Zahlenmaterial stellt er die heutigen Verkehrsverhältnisse dar, sowohl in Bezug auf die Schifffahrt und die Güterbewegung, als auch nach der Betheiligung der deutschen Flagge an derselben, und zeigt, wie vortheilhaft sich die Nutzbarmachung des neuen Kanals für sämmtliche deutsche Seestädte gestalten wird.

Kirchliche Nachrichten.

Septuagesimä (14. Jan.).

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Gottesdienst um **11½** Uhr.

Marinestationspfarrer Gödel.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.

8½ Uhr Heil. Messe und Predigt.

Civil-Gemeinde.

Gottesdienst um **10** Uhr; Text.: 1. Cor. 9, 24—27.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst in der Elisabethkirche.

Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Gottesdienst um 10 Uhr.

Harms, Pastor.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Gökerstr. 22.)

Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.

Baptistengemeinde.

Vorm. 9½ und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand). mm	Lufttemperatur. °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind- 0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt). Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Jan. 19.	2,30 h Nm.	757,7	5,6	—	—	W	4	9	cu	—
Jan. 19.	8,30 h Ab.	759,3	2,6	—	—	SSW	2	9	str, cu	—
Jan. 20.	8,30 h Mr	753,8	5,2	2,5	5,7	S	6	10	ni	0.8

Wilhelmshaven, 20. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,80	107,35
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,10	100,65
3 pCt. do.	85,20	85,75
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,90	107,45
3½ pCt. do.	100,30	100,85
3 pCt. do.	85,30	85,85
3½ pCt. Oldenb. Consols	99,50	100,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	94,—	99,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,—	101,—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	96,40	96,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,80	128,20
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2—65	101,—	101,55
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek„nbank	95,70	96,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,70	103,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,60	169,40
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,33	20,43
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselzins unserer Bank 5%.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Borkum.

Sonnabend, den 20. Januar 1894.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetterscala	Seegang
Helgoland	SSW	6	Regen	grob
Borkum	S	6	Regen	—

Bericht über die Eisverhältnisse an der deutsch. Nordseeküste.

Ellenbogen-Sylt, soweit sichtbar, eisfrei. Lootsendampfer vor Elder-Mündung hat noch viel Treibeis angetroffen. Tönning für Dampfer erreichbar. Neuwerk Watt eisfrei, für Wagen passirbar. Cuxhaven und Elbe abwärts kein Eis, vor Glückstadt loses Treibeis, Fahrwasser frei. Brunshausen, Altona Nordseite wenig Treibeis; Leuchtschiffe „Osteriff", „Krautsand", „Kestrel" liegen wieder aus. Weser eisfrei, Blexen wenig Treibeis. Eis der Oberweser steht. Helgoland, Jade, Norderneyer Seegat und Ems eisfrei. Jadefeuerschiffe liegen wieder aus.

Wilhelmshaven, den 20. Januar 1894.

Inspektor des 6. Küstenbezirks.

Cheviot und Loden à Mk. 1.75 per Meter
Velour und Kammgarn à „ 2.35 per Meter
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am
23. Januar d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths Hrn. Kliem, Neuestraße 2, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:
1 Schreibtisch,
1 Kleiderschrank,
öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 20. Januar 1894.
v. Lewinsky,
Vollziehungsbeamter.

Zu vermiethen
in meinem neuerbauten Hause Marktstraße Nr. 26 auf Mai oder später ein **Laden mit Wohnung** und Zubehör, sowie mehrere **Etagenwohnungen** von 4 und 5 Räumen mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung, Keller und Bodenkammer.
H. Bruns,
neue Wilhelmshavenerstr. Nr. 8.

Zu vermiethen
eine 4räumige **Unterwohnung** mit Wasserl. u. Zubehör z. 1. April od. Mai.
Marktstraße 36, I.

Zu vermiethen
ein gut möbl. **Zimmer.**
Hirche, Bismarckstr. 22.

Zu vermiethen
2 Wohnungen best. aus 4 Zimmern und Küche zum 1. April resp. 1. Mai
A. Borrmann, Wallstr. 24a.

Zu vermiethen
auf sof. od. später eine 4räum. **Ober-** sowie eine dito **Etagenwohnung.**
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermiethen
ein gut möbl. **Zimmer,** ruhig und ungenirt. Friedrichenstr. 5b, 1 Tr., Eingang von der Ulmstraße.

Zu vermiethen
auf sogleich oder später eine gut möbl. **Stube.** Börsenstr. 35, p., r.

Eine schöne herrschaftl.
Wohnung
in der Roonstraße ist zum 1. April zu vermiethen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine ger. Wohnung
nebst Gartenland zu vermiethen.
Uferstraße 6.

Zu vermiethen
eine ger. **Oberwohnung** sowie eine **Giebelwohnung.**
Grenzstr. 53.

Eine möblirte Wohnung
ist zum 1. Februar **zu vermiethen.**
Roonstr. 77, 1 Et., l.

Gesucht
zu Mai von einer ruhigen Beamtenfamilie eine **Wohnung** im Preise von ca. 80-85 Thlr. Wasserleitung erwünscht. Offert. unt. **M.** an die Exped. d. Bl.

Logis für einen j. Mann
Kasernenstraße 1.

Logis für einen j. Mann
Augustenstr. 9, 1 Tr. l.

Gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute.
Grenzstr. 48, oben.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Schwere
Winter-Paletots
für Herren jetzt
10 Mark.
Winter-Paletots
für Knaben jetzt
4 Mark.

Feine
Cervelat-Wurst,
sowie
harte Plockwurst,
bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund 75 Pfg.,
empfiehlt
E. Langer
Neuestraße 10.

Als geübte Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
M. Köh'er, Donndeich,
Schmidtstraße 5.

Gesucht
im Stadttheil Neuheppens ein **möbl. Zimmer** per sofort oder 1. Februar.
Off. u. **G. K.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein **Mädchen** für Nachmittags sofort oder 1. Februar.
Wallstr. 4, neb. Rathmann's Hotel.

Th. Süss, Buchdruckerei
Kronprinzenstrasse 1. **Wilhelmshaven.** Kronprinzenstrasse 1.
Gegründet 1869.
Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Buntdruck,
als:

Aktien,	Fakturen,	Programme,
Adresskarten,	Frachtbriefe,	Quittungen,
Arbeitsbücher,	Gebrauchsanweisungen,	Rechnungen,
Bestellzettel,	Gelegenheits-Gedichte,	Speisekarten,
Bilancen,	Hochzeits-Gedichte,	Statuten,
Briefköpfe,	Hochzeits-Kladderadatsche,	Tabellen,
Broschüren,	Kataloge,	Tanzkarten,
Circulare,	Kosten-Anschläge,	Tanzordnungen,
Contobücher,	Lieferungszettel,	Theater- und Concertbillets,
Deklarationen,	Mahnbriefe,	Verlobungsbriefe,
Diplome,	Memoranden,	Verlobungskarten,
Einladungsbriefe,	Menus,	Visitenkarten,
Einladungskarten,	Miethkontrakte,	Vollmachten,
Einlasskarten,	Notas,	Wechsel-Schemas,
Empfangsbescheinigungen,	Notizzettel,	Weinkarten,
Etiquetten,	Plakate,	Zeitungs-Beilagen
Fahrpläne,	Postkarten,	etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.
Lager von Schreib- und Postpapieren etc.
Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Gesucht
eine anständige, alleinstehende, zuverlässige **Frau,** welche die selbstständige Führung eines kleinen Haushalts und die Pflege zweier erwachsener Kinder übernimmt. Offerten unter **R. A.** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
zu Ostern ein **Lehrling.**
Anton Jochens, Schmiedemstr., Eckwarden.
Näheres Casinostraße 5, o. l.

Schuster's Kaffee
von **M. Schuster,**
Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn,
gegründet 1857,
empfiehlt in bester Qualität
E. Herrmanczyk,
Wilhelmshaven.

Eine frdl. 5räum. Oberwohnung
mit abgeschl. Corridor, ist zum 1. Mai miethfrei. Pr. incl. Nebenabg. 264 M.
Eden, Bismarckstr. 29.

Särge,
sowie **Leichenkleider** in feiner Ausstattung empfiehlt
A. C. Ahrends, Neuestr. 5.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

Gesucht
ein junges **Mädchen,** welches kochen und plätten kann, zur Stütze der Hausfrau zum 1. Febr. oder 15. März.
Königstraße 50.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends. Tanzabonnement 1 Mk.

G. Scholvien.

Gasthof Cap-Horn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester

mit **Verloosung** von 10 schönen Gegenständen für Damen.

mit **Verloosung** von 10 schönen Gegenständen für Damen.

Jede Dame erhält 1 Loos. Abonnement 1 Mark.

E. Decker, Kopperhörn.

Wilhelmshalle.

Am Mittwoch, den 24. Januar c.:

Grosse Maskerade

in sämmtlichen festlich dekorirten Räumen.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree für Herren 1,50 Mk., Damen 60 Pf., Zuschauer 30 Pf.

Karten im Vorverkauf für Herren 1,25 Mk., Damen 50 Pf., sind schon jetzt in der Wilhelmshalle zu haben.

Masken und Costüme sind zu billigen Preisen im Lokal vorräthig.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Scholvien.

Kaisersaal A. Thomas.

Sonntag, den 21. Januar 1894,

Großes Familien-Concert

ausgeführt vom

Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Entree 40 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

A. Thomas.

Park-Haus. Park-Haus.

Heute Sonntag: Heute Sonntag:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division unter persönl. Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Entree 30 Pf. **Anfang 4 Uhr.**

C. Stöltje.

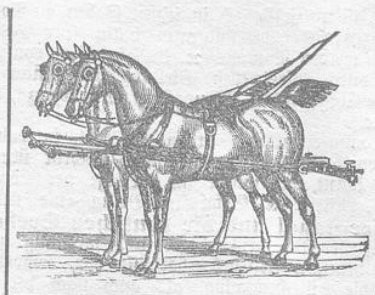
Geschäfts-Empfehlung.

Den wohllöbl. Kaiserl., Königl. und Städtischen Behörden, sowie den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das von meinem verstorbenen Manne bisher geführte Geschäft in unveränderter Weise weiter geführt wird. Indem ich für das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Wehn Wwe.

Wilhelmshaven, 16. Januar 1894.



Fr. Lange,

Neuestrasse 13,

Möbel-, Lohn- und Rollfuhrgeschäft,

hält seine eleganten Landauer zu Hochzeiten, Visiten 2c., sowie seine **Möbelwagen** zu Umzügen bei guter und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Gasthof zum Mühlengarten

Kopperhörn.

Freitag, den 26. Jan. cr.:

Großer öffentlicher Maskenball

bei

gut besetztem doppelten Orchester

Um 11 Uhr:

Große Preis-Vertheilung

an je 3 besten Damen- und Herren-Masken.

Punkt 12 Uhr:

Demaskirung.

Entree für maskirte Herren à 1 Mk., maskirte Damen à 50 Pf., Zuschauer à Person 50 Pf.

Maskirte Herren, welche am Ball theilnehmen, zahlen à 50 Pf., nichtmaskirte Herren à 1 Mk. nach.

Anfang Abends 8½ Uhr. Ende wenn's alle ist.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

D. Winter Wwe.

Prachtvolles

Rinder-Pökelfleisch

ohne Knochen à Pfund 65 Pfg., sowie schönes

Gänsepökelfleisch

empfiehlt

H. Begemann.

Tanz-Cursus.

Eröffne am **Dienstag, den 23. d. Mts.,** im Saale des Hrn. Kliem (Viktoriahalle), Neuestraße 2, einen **Tanzcursus für Damen und Herren.**

Anfang für Damen 8 Uhr, für Herren 9 Uhr.

Anmeldungen daselbst.

H. Turrey,
Tanzlehrer.

Damen f. discr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück, Sutthauserstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Gart.

Eine leistungsfähige

Bünder Cigarrenfabrik

sucht für Wilhelmshaven u. Umgegend einen bei der Kundschaft gut eingeführten, tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter **H. B. 62 postlagernd Bünde i. W.** erbeten.

☐ W. z. s. A.

Vorläufige Mittheilung. Mittw. 31./1. 94, ab 8 Uhr: Schw.-F.

Tanzstunde

am

Sonntag, den 21. d. M.,

im Saale des Herrn Kliem (Viktoriahalle) Neuestraße 2

Uebung in Quadrille et contre danse.

Sämmtliche Schüler sind freundlichst hiermit eingeladen.

H. Turrey,
Tanzlehrer.

Sonntag, Nachm. 5 Uhr:

Zusammenkunft

im Speisesaale der Burg. Besprechg. d. Stiftungsfestes.

Dienstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr:

Uebungsstunde in der Wilhelmshalle.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht zu erscheinen. — Nach Schluß der Uebungsstunde **gemüthliches Zusammensein** zur Feier des Abschiedes des Kameraden **Bock** von Wilhelmshaven.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Wilhelmshaven.

Ausserord. Generalversammlung

am

Montag, den 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr,

im Bahnhofs-Restaurant.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Platz zur Abhaltung der diesjährigen Centralvereins-Geflügel-Ausstellung.
2. Wahl der Kommissionsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Nordost".

Nächste Uebungsstunde

Dienstag, den 23. Jan. 1894.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Athleten-Club.

Sonntag, den 21. d. Mts., Abends 5 Uhr:

Gem. Abend-Unterhaltung

mit Damen.

Programm:

1. Ein großes Faß,
2. Zither-Concert,
3. Komische Vorträge.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Heute früh wurden wiederum durch die Geburt eines kräftigen **Jungen** hocherfreut

Wilhelmshaven, den 20. Januar 1894

Friedr. Rackebrandt u. Frau geb. Kaper.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Marine-Aufseher

Franz Grund,

was wir hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1894.

Johanne Grund geb. Dege.
Richard Grund.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Gökerstrasse 2, aus statt.

Nachruf!

Heute früh 2 Uhr verstarb am Herzschlag unser langjähriges Vorstandsmitglied und Mitbegründer des Vereins, der Wasserwerks-Aufseher

Herr Franz Grund.

Der Verein verliert in demselben eins seiner eifrigsten und thatkräftigsten Mitglieder. Durch seinen biederen Charakter hat sich der Verstorbene Achtung und Freundschaft erworben und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1894

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr verschied nach kurzer heftiger Krankheit mein guter Mann und unserer Kinder treusorgender Vater, der Werftmatrose

Wilhelm Gerdes

im 41. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringen. Die trauernden Hinterbliebenen

Gesine Gerdes, geb. Kruse, nebst Kindern.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag um 2½ Uhr, vom Sterbehause, Ostfriesenstr. Nr. 23, aus statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Heute früh 8 Uhr 40 Minuten starb nach kurzer heftiger Krankheit unser einziger lieber Sohn

Max

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1894.

M. Haucke u. Frau, geb. Grahlmann.

Der Gesammt-Auflage dieser Nummer ist eine Extrabeilage von C. Lück, Colberg, beigefügt, betr. Dr. Fernest Lebens-Essenz. Zu haben in Bant bei Apotheker König.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 17 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 21. Januar 1894.

17.

Ein Thaler

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Je länger Elwine nach dem Körper hinschaute, je tiefer drängte sich ihr die Ueberzeugung auf, daß sie eine Leiche vor sich sehe und sie wurde in derselben bestätigt durch das Wesen Neros, der bald winselnd zu ihren Füßen kroch, bald wieder kläglich heulend in wilden Sprüngen den Körper umkreiste. Einen Trunkenen würde der Hund wüthend angebellt haben, vor der Leiche aber fürchtete er sich, er wagte sich ihr nicht zu nahen.

Eine Leiche im Walde, und Michel wußte, daß sie dort lag, er hatte deshalb Bitten und Ueberredungskunst aufgeboten, um Elwinen zurückzuhalten! Ein fürchterlicher Gedanke erwachte in ihr. Hier war ein Verbrechen, ein Mord verübt worden und Wildmichel war der Mörder.

Sie schaute zu ihm auf. — Ja, er war der Mörder! Das Kainszeichen lag auf seiner Stirn. Trotz, Verstocktheit und Entsetzen prägten sich in seinen Zügen aus. Er wagte es nicht, Elwinen ins Auge zu blicken und ebenso wenig nach der Leiche zu schauen — sein unstätes Auge irrte über die im Mondlicht glänzenden Kiefernbüsche hin, nur die Richtung, wo der entseelte Körper lag, vermied es scheu.

Ein tiefes Grauen ergriff Elwinen. Mit dem Mörder und seinem Opfer war sie allein im Walde, fern von jeder menschlichen Hilfe. Wie muthig, ja verwegen sie auch sonst war, dieser Gedanke überwältigte sie doch fast. Ihre Glieder bebten, zum ersten Mal im Leben zitterte sie vor Furcht und Grauen. Aber sie durfte sich diesem Gefühl nicht hingeben. Vielleicht war jener Unglückliche dort noch nicht aus dem Leben geschieden, vielleicht nur schwer verwundet und bewußtlos, dann mußte ihm Hilfe geleistet werden. Sie bot ihre ganze Willenskraft auf, und es gelang ihr, die feige Furcht zu bemeistern.

Langsamen, aber festen Schrittes ging sie, ohne zu zögern, der Leiche zu, Wildmichel folgte ihr mechanisch, er wagte es nicht mehr, Einspruch zu erheben.

Mit jedem Schritte, welchen Elwine dem leblosen Körper näher kam, gewann dieser für sie bekanntere Formen — jetzt hatte sie ihn erreicht, sie beugte sich über ihn und konnte in das zur Seite gewendete bleiche, vom Mondlicht beleuchtete Angesicht schauen.

„Heinrich!“ so schrie sie entsetzt auf. — „Heinrich — ermordet!“

Sie wankte, ihre Sinne schwanden, sie wäre zu Boden gesunken, wenn Michels kräftiger Arm sie nicht aufgehalten hätte. Diese Berührung gab ihr das Leben wieder, voll Abscheu vor dem Mörder entriß sie sich seinen Armen.

Wildmichel mochte ahnen, was in ihrer Seele vorging.

„Ich habe es nicht gethan, gewiß und wahrhaftig nicht! Er war schon todt, als ich ihn fand!“ — So rief er, im nächsten Augenblick aber reute ihn schon das halbe Zugeständniß, welches in seiner Entschuldigung lag; in peinlicher Verwirrung und Verlegenheit stammelte er unzusammenhängende Worte: er wisse nichts von der ganzen Geschichte, der Baron sei vielleicht gar nicht todt, nur betrunken, dann aber brach er plötzlich ab, denn jedes Wort, das fühlte er, konnte nur den Verdacht gegen ihn steigern.

Elwine rang nach Fassung. Mit gewaltiger Geisteskraft bekämpfte sie ihren Abscheu und ihr Entsetzen. — Sie beugte sich abermals zu der Leiche nieder. — Hier war keine Hoffnung auf Rettung mehr — das Auge war gebrochen, die Stirn, auf welche sie ihre Hand legte, eisig kalt. — Er war todt und daß er ermordet worden sei, darüber konnte sie nicht im Zweifel bleiben. Der helle Sommerrock, mit welchem der Leichnam bekleidet war, zeigte an der linken Seite einen großen dunklen Blutflecken und auf dem Rasen zog sich ein schwarzer Blutstreif bis zu einer kleinen Vertiefung im Boden, welche ganz mit Blut gefüllt zu sein schien.

Mit scheuen Blicken schaute Elwine nach dem Wildmichel, der stand regungslos nicht fern von ihr, und noch immer wagte er die Leiche nicht anzuschauen, noch immer rang er vergeblich nach Fassung.

Was sollte Elwine beginnen? Sie durfte dem Mörder nicht verrathen, daß sie Verdacht gegen ihn hege; war es doch schlimm genug, daß ihm ihr erstes unwillkürliches Losreißen aus seinem Arm schon ihre Gedanken halb entschleiert hatte, sie bedurfte Michels Hilfe, um die Leiche, die sie nicht im Walde lassen durfte, nach dem Schlosse Kabelwitz zu bringen. Ihren Abscheu gegen den Mörder nur mühsam überwindend, sagte sie mit schwer errungener Ruhe:

„Mein armer, armer Heinrich! — Er ist schändlich gemordet worden, Michel!“

„Ich war es wirklich nicht, Fräulein!“ rief Michel, abermals sich vergessend, unwillkürlich aus.

„Wer denkt an Dich, Michel? — Ich weiß ja am besten, daß Du auf der Jagd warst, als der niederträchtige Mord geschah. Habe ich Dich denn nicht bei dem erlegten Rehbocke getroffen?“

Wildmichel athmete von einer schweren Angst befreit erleichtert auf. „Ja, auf der Jagd war ich — Sie können es bezeugen!“ rief er erfreut. „Nicht mit einem Schritt bin ich hier in die Nähe gekommen, gewiß und wahrhaftig nicht, ich kann es beschwören.“

Elwine wurde von Abscheu und Ekel gegen den frech leugnenden Mörder ergriffen, aber sie gab sich diesem Gefühl nicht hin, mit einer Ruhe, welche unter den gegebenen Verhältnissen fast unnatürlich erschien, fuhr sie fort: „Wir dürfen die Leiche nicht hier im Walde liegen lassen, Michel — wir müssen sie nach dem Schloß bringen, ich bin kräftig, ich werde Dir helfen, meinen armen Heinrich nach dem Schloß zu tragen.“

„Nicht um die Welt faß ich die Leiche an! Die Wunde könnte sich wieder öffnen!“ rief Michel entsetzt.

Der unwillkürliche Ausruf gab einen neuen Beweis seiner Schuld. Er fürchtete, daß bei seiner Berührung sich die Wunden des Ermordeten öffnen könnten und dies geschah nach dem in der Gegend herrschenden Aberglauben, wenn der Mörder die Leiche seines Opfers berührte. Elwine gab sich keine Mühe, Michel zu überreden, sie kannte das abergläubische Landvolk ihrer Heimath und wußte, daß bei demselben jedes vernünftige Wort vergeblich sei, daß Michel um keinen Preis die Leiche berühren werde.

„Dann bleibt nichts übrig, als daß Du nach Sortau eilst, um Leute herbeizuholen, es sind kaum zehn Minuten bis dahin, in spätestens einer halben Stunde kannst Du zurück sein.“

„Und Sie, Fräulein, wollen hier im Walde in der Nacht mit der Leiche allein bleiben?“ fragte Michel erstaunt.

„Ich bleibe hier unter Nero's Schutz!“ entgegnete Elwine fest. — „Ich fürchte nichts. Eile Dich, Michel, in einer halben Stunde mußt Du zurück sein.“

Michel blickte das muthige Mädchen mit wahrer Bewunderung an. Er wagte keinen weiteren Einwand, ohne Widerspruch gehorchte er. Mit großen Schritten ging er über die Lichtung; — als er den Waldrand erreicht hatte, schaute er sich um; da sah er, daß Elwine sich zu der Leiche herabbeugte, daß sie einen Kuß auf die weiße Stirn des Todten drückte. Schaudernd wandte der Wilddieb sich ab — seine Knie zitterten, er mußte sich an einem Baum stützen, um sich aufrecht zu erhalten; bald aber gewann er seine Fassung wieder, und nun drang er in den Wald, quer durch denselben eilte er, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, in der Richtung nach Sortau fort.

VII.

Fritz Stern eilte dem traurigen Zuge entgegen, den Elwine dem Schloß zuführte — er athmete erleichtert auf, als er schon von ferne sah, daß eine weibliche Gestalt den Trägern der Bahre, auf der der leblose Körper ausgestreckt lag, voran ging.

„Elwine!“ rief er laut, freudig erregt.

„Ich bin's, Fritz!“ so antwortete die theure Stimme. Fritz Stern hätte laut aufjubeln mögen, so glücklich fühlte er sich in diesem Augenblicke; Elwine war nicht krank, nicht todt. — Aber ein Blick auf die näher kommende Bahre und die auf ihr liegende leblose Gestalt, deren Umrisse er jetzt schon deutlicher erkannte, erstickte seine Freude. — „Was ist geschehen?“ so rief er fragend.

Elwine antwortete nicht — sie eilte der Bahre, welche vier Männer trugen, schnellen Schrittes voran. Sie erinnnerte sich des Entsetzens, welches sie selbst beim plötzlichen Anblick von Heinrichs Leiche ergriffen, ihres jähen Schreckens, der ihr fast das Bewußtsein geraubt hatte; — sie hätte Fritz gern vorbereitet auf das Entsetzliche, aber die Worte fehlten ihr, als sie jetzt vor ihm stand und seine Hand ergriff. Mit der Macht ihres starken Willens hatte sie bisher sich kräftig erhalten, selbst in jener fürchterlichen Stunde, die sie allein im Walde bei der Leiche hatte zubringen müssen; — jetzt aber, als sie dem Geliebten die Trauerbotschaft überbringen sollte, brach sie zusammen. Krampfhaft schluchzend sank sie in seinen Arm.

„Elwine, was ist Dir? Was ist geschehen? Beruhige Dich, sage es mir! Spanne mich nicht auf die Folter!“ — So fragte Fritz Stern ängstlich; aber er erhielt nur ein krampfhaftes Schluchzen zur Antwort — Elwine war unfähig, ein Wort zu sprechen — sie klammerte sich an ihn und verbarg weinend das Gesicht an seiner Brust.

Die Träger der aus Kiefernzweigen roh zusammengefügten Bahre waren inzwischen näher gekommen; — sie setzten die Bahre nieder und einer der Männer trat zu Fritz, den er, den Hut abnehmend, freundlich grüßte. — „Das ist eine gräuliche Geschichte, Herr Doktor!“ sagte er. War auch die Aeußerung nicht fein, der Ton, in welchem sie gesprochen wurde, war gütig und theilnahmsvoll.

Fritz erkannte in dem Manne einen Nordenheimer Knecht, der auf dem Vorwerk Sortau arbeitete. — „Was ist geschehen, Hans? fragte er. „Kann ich dem Menschen, den Ihr da bringt, noch helfen?“

Er wollte zu der Bahre eilen, Elwine aber ließ ihn nicht fort, sie umklammerte ihn fester.

„Dem können Sie nicht mehr helfen, Herr Doktor!“ erwiderte Hans traurig. — „Es ist zu spät, der ist wohl schon manche Stunde todt.“

„Wer ist er?“

Hans nahm den Hut ab und strich verlegen das struppige Haar; aber was half's, antworten mußte er, so schwer es ihm auch wurde.

„Einmal erfahren müssen Sie es doch, Herr Doktor,“ sagte er theilnahmsvoll. „Das Unglück ist ja mal geschehen. Er ist unser gnädiger Herr! Das gnädige Fräulein hat ihn todt in der Haide gefunden! er ist ermordet worden.“

Fritz riß sich aus Elwinens Arm los, er stürzte auf die Bahre zu und warf sich neben derselben auf den Boden nieder. Einer der Männer beleuchtete mit der Laterne die Leiche, so trübe das Licht in derselben brannte, es genügte doch, um Fritz Stern beim ersten Blick in die Züge des Todten erkennen zu lassen, daß jede Hoffnung vergeblich sei. Der dunkle Blutfleck an der linken Seite deutete ihm die Stelle, wo Heinrich verwundet war; er riß das Hemd auf, eine kleine, unter der Masse des geronnenen Blutes fast verborgene Wunde zeigte sich seinem geübten Auge, eine Schußwunde. Das Herz mußte durchbohrt, der Tod mußte augenblicklich erfolgt sein.

Nur einen Augenblick gab sich Fritz dem überwältigenden Schmerz hin, er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Elwine sah, daß zwischen den geschlossenen Fingern die Thränen hindurchquollen, dann aber richtete er sich kräftig auf. „Tragt die Leiche langsam nach dem Schloß“, sagte er zu den Trägern gewendet mit einer fast unnatürlichen Ruhe; „legt sie in meinem Zimmer auf das Bett. Wir Beide aber,“ fuhr er zu Elwinen gewendet fort, „müssen zu Deinem Vater eilen, um ihn vorzubereiten auf die entsetzliche Nachricht; ich hoffe, er wird sie leichter tragen als ich, da sie im Augenblick des höchsten Wonnegefühls, als ich Dich gesund erblickte, mich traf.“

Er ergriff Elwinens Arm und schnellen Schrittes eilte er dem Schloß zu; plötzlich aber blieb er stehen. „Hast Du eine Ahnung, wer der Mörder sein kann?“ fragte er mit rauher Stimme.

„Ich glaube es zu wissen, — aber — —“

„Also nur ein Verdacht! Aber ich muß ihn kennen. Sprich den Namen aus!“

„Der Wildmichel,“ erwiderte Elwine zögernd.

„Der Wildmichel!“ sagte Fritz sinnend. „Er hatte freilich Grund, meinen armen Heinrich zu hassen, aber“ — Er vollendete den Satz nicht. Er hatte einen andern Namen zu hören erwartet; der Verdacht, daß Graf Sarentin der Mörder seines Bruders sei, war plötzlich in ihm aufgestiegen, ohne daß er doch im entferntesten einen Grund dafür gehabt hätte. Nur ein unklares Gefühl, der Widerwille, den er gegen den Grafen fühlte und die Erinnerung an dessen eigenthümliches Benehmen während des verflossenen Abends hatte ihn verleitet.

Er blieb noch eine kurze Zeit sinnend stehen, dann wendete er sich zu den Trägern der Bahre, die mit diesen nachgekommen waren: „Ich weiß, daß ich mich auf Dich verlassen kann, Hans,“ sagte er, „Du wirst meine Befehle pünktlch befolgen.“

„Gewiß, Herr Doktor.“

„Nachdem ihr die Leiche meines Bruders auf mein Bett gelegt habt, entfernen sich Deine Kameraden, sie sollen morgen ihren Lohn haben; Du aber bleibst als Wächter bei dem Todten. Du stehst mir dafür, daß Niemand die Leiche sieht oder gar berührt, den ich nicht zu derselben führe. Hast Du mich verstanden?“

„Ja wohl, Herr Doktor, kein Mensch soll einen Schritt in das Zimmer thun, bis Sie es erlauben. Verlassen Sie sich auf mich.“

„Jetzt, Elwine, zu Deinem Vater,“ sagte Fritz, Elwinens Arm nehmend und sie eiligst dem Schloß zuführend. „Die Gründe, welche Du für Deinen Verdacht hast, wirst Du mir später mittheilen, nur mir, keinem Menschen weiter. Willst Du mir dies versprechen?“

„Weshalb nur Dir, Fritz?“

„Erlaß mir den Grund. Ich habe mir geschworen, den Mörder meines armen Heinrich zu entdecken und zur verdienten Strafe zu ziehen. Ich werde meinen Eid halten; aber kein Unschuldiger soll unter einem vielleicht falschen Verdachte leiden. Wildmichel kann unschuldig sein!“

„Ich glaube es nicht, Fritz!“ entgegnete Elwine traurig.

„Er kann es sein, sagte ich. Ich kenne ja Deine Verdachtsgründe noch nicht; wie schwerwiegend sie aber auch sein mögen, sie können trügen; überlaß es mir, Elwine, zu beurtheilen, ob Du Deinen Verdacht ganz für Dich behalten oder anderweitig mittheilen sollst. Vertraust Du mir?“

„Ja, Fritz, von ganzem Herzen! Ich verspreche Dir, Deinen Wunsch zu erfüllen.“

Sie gingen schweigend weiter, bald war das Schloß erreicht.

Fritz eilte Elwinen voran; als er in das Wohnzimmer trat, fand er den Major kraftlos in sich zusammengesunken, unfähig, sich zu erheben. in seinem Lehnsessel: „Sie ist todt!“ sagte er mit leiser Stimme, als er Fritz erblickte und in dessen schmerzlich bewegten Zügen die Botschaft eines großen Unglücks las.

„Nein, Onkel, Elwine lebt!“ erwiderte Fritz, der seinem Oheim nahe trat und dessen Hand ergriff. Er stellte sich dabei absichtslich so, daß er dem Grafen Sarentin den Rücken zuwendete, ihn aber trotzdem genau beobachten konnte, denn ein an der Wand hängender Spiegel zeigte ihm das Bild des Grafen, der am Fenster stand und nach den sich dem Schlosse nähernden Trägern der Leiche Heinrichs schaute. Als Fritz eintrat, drehte sich Sarentin halb um, ohne doch den Blick ganz von dem Bilde, welches sich dort unten vor ihm entwickelte, abwenden zu können. Er konnte jetzt deutlich erkennen, daß vier Männer auf einer Bahre einen Leichnam trugen, ein fünfter leuchtete ihnen mit einer Laterne. Jetzt waren sie vor dem Schloßthor, unmittelbar unter dem Fenster, aus welchem Sarentin schaute, angelangt, zwei Diener mit Lichtern in den Händen traten ihnen entgegen, sie beleuchteten das bleiche Gesicht des Todten, — Heinrichs von Nordenheim. — Einen Schreckensruf ausstoßend, wich der Graf von Fenster zurück, er wandte das Gesicht von dem gräßlichen Anblick ab. — „Um Gottes willen, Herr Doktor“, — so rief er, — martern Sie uns nicht mit so entsetzlicher Ungewißheit; sagen Sie uns, was ist geschehen?“

Fritzt achtete scheinbar gar nicht auf den Ausruf des Grafen, den er aber im Spiegel unausgesetzt beobachtete; zu seinem Oheim gewendet, fuhr er fort: „Elwine lebt, sie ist gesund; aber ein großes Unglück ist geschehen!“

Der Major richtete sich, durch die Freude, gekräftigt, empor. Sein Kind lebte. Jedes andere Unglück konnte er ertragen, dies las Fritz in seinen Zügen; unbesorgt konnte er ihm ohne weitere Vorbereitungen mittheilen, was geschehen, — er that es mit kurzen Worten, indem er das Auge fest auf das Spiegelbild des Grafen richtete. Er hatte es erwartet, daß dieser bei der Nachricht, daß Elwine den Ermordeten gefunden habe, zusammenzucken würde, er sah sich getäuscht, die bleichen, abgespannten Züge Sarentins blieben regungslos, und auch als Elwine jetzt in das Zimmer trat, als sie berichtete, wie sie, durch Nero nach der Waldblöße gelockt, dort den Leichnam im Blute liegend gesehen und Heinrich von Nordenheim erkannt habe, zeigte sein Gesicht keine andere Veränderung als die, welche wohl jeder Unbetheiligte bei einer solchen Unglücksbotschaft gezeigt haben würde. Er war tief, aber nicht unnatürlich bewegt.

Als Elwine ihre kurze Erzählung beendet hatte, — von dem Wildmichel hatte sie nur erwähnt, daß sie ihn im Walde getroffen und nach Sortau entsendet habe, um Hilfe herbeizuholen, — näherte sich der Graf dem Major, er ergriff dessen Hand und drückte sie theilnahmsvoll, indem er sagte:

„Herr Major, ich weiß Ihren tiefen Schmerz zu würdigen, war mir doch der Baron Heinrich auch ein theurer Freund, dem ich zu höchstem Dank verpflichtet bin. Ich bin nicht weniger tief erschüttert von den dem entsetzlichen Mord als Sie; aber ich fühle, daß ich in einem solchen Augenblick kein Recht habe, in Ihrem Familienkreis zu weilen. Die Gegenwart jedes Fremden könnte Sie nur stören. Ich werde Sie verlassen und sofort nach der Stadt zurückkehren.“

Der Major war über die Rücksicht, welche der Graf offenbar auf Fritz und Elwine nahm, erfreut; er fand seinen Entschluß durchaus gerechtfertig und war um so mehr erstaunt, als Fritz Stern sich jetzt an den Grafen wendete und mit ruhiger Höflichkeit sagte:

„Sie stören uns durchaus nicht, Herr Graf, ich bitte Sie im Gegentheil recht dringend, bleiben Sie bei uns. Wir werden Ihrer Hilfe bei der Nachforschung nach dem Mörder meines armen Bruders bedürfen, und ich bin überzeugt, Sie werden uns dieselbe nicht versagen.“

„Gewiß nicht“, entgegnete der Graf, gerade deshalb wollte ich nach der Stadt eilen, um dort zu veranlassen, daß sofort energische Maßregeln zur Entdeckung des Verbrechers ergriffen werden; wenn Sie aber wünschen, daß ich hier bleibe, füge ich mich. Ich stelle mich ganz zu Ihrer Verfügung, Herr Doktor Stern.“

„Dann bitte ich Sie, bleiben Sie in Kabelwitz zum Troste meines Onkels und zu meiner Unterstützung.“

„Ganz, wie Sie wünschen, aber Sie werden gestatten, daß ich mich jetzt wenigstens auf mein Zimmer zurückziehe. Sobald Sie mich gebrauchen, stehe ich zu Ihrer Verfügung. Seien Sie versichert, Herr Doktor Stern, daß, was auch früher zwischen uns gelegen haben mag, die Erinnerung daran durch das heutige entsetzliche Ereigniß in mir verlöscht ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Das amtliche „Kolonialblatt“ veröffentlicht folgende Personalnachrichten aus den Kolonien: Dem Landrath v. Bennigsen in Dar-es-Salaam ist der Titel eines Abtheilungschefs für die Finanzverwaltung von Deutsch-Ostafrika verliehen worden. Dem Zollamtsassistenten v. Wedell, welcher am 16. Oktober v. J. in Ostafrika eingetroffen ist, ist die Verwaltung eines Hauptzollamtes übertragen worden. Der Zollamtsassistent 1. Klasse Dr. Altner

Landesbibliothek Oldenburg

und Reimer, sowie der Zollamtsassistent 2. Klasse Müller sind am 25. August, die Zollamtsassistenten 2. Klasse Clasen, Fink, Koppetsch, Sellenthin, Penski, Ritter und Axthelm am 16. Oktober v. J. in Ostafrika eingetroffen. Der Lieutenant a. D. v. Rode ist unter dem 9. September v. J. als Zollamtsassistent 2. Klasse angestellt worden. Für den demnächst in Deutsch-Ostafrika in Dienst zu stellenden Zollkreuzer ist als Führer der Steuermann Beck und als Maschinist der bisher in Kamerun in gleicher Eigenschaft thätig gewesene Maschinist Norberg angenommen. Beide haben am 3. d. M. die Ausreise nach Dar-es-Salaam angetreten. — Zur Vertretung des demnächst auf Urlaub gehenden Ingenieurs Drees in Kamerun ist der Bautechniker Bachmann angenommen, der gleichfalls am 10. d. M. abgereist ist. Für die Polizeitruppe in Kamerun sind der Vizefeldwebel Biernatzky, der Artillerie-Unteroffizier Schumann und der Lazarethgehilfe Seebe angenommen. Sie haben am 8. bezw. 10. d. M. die Ausreise angetreten. Am 8. d. M. ist auch der Afrikaner, Unteroffizier Zampa, nach Kamerun abgereist, um in der dortigen Polizeitruppe Verwendung zu finden. Er ist, nachdem er den Hauptmann Morgen auf dessen Reisen in Kamerun begleitet hatte, hier erzogen und im Garde-Füsilier-Regiment ausgebildet worden. — Der Kaiserliche Landeshauptmann v. Puttkammer hat am 13. d. M. Berlin verlassen und die Reise nach seinem Posten in Togo über Genua angetreten. — Der zur Leitung der Kaiserlichen Postagentur der Hauptstation Friedrich Wilhelmshafen, sowie zu der Beaufsichtigung der übrigen Postagenturen im Neuguinea-Schutzgebiete seitens des Reichspostamts deligirte Postassistent Gerbich ist zurückberufen worden. Die Wahrnehmung der Postgeschäfte geschieht nunmehr wiederum durch Beamte der Neuguinea-Kompagnie. Zu diesem Zweck haben die neuerlich ausgesendeten Beamten Rohde und Jürgensen durch Vermittelung des Kaiserlichen Reichspostamts in Berlin Anleitung erhalten. Die Hauptpostagentur in Friedrich Wilhelmshafen hat nach dem Abgang des Postassistenten Gerbich bis auf Weiteres der Beamte der Neuguinea-Kompagnie Kaufmann Binternagel übernommen. Die Verwaltung der Postagentur in Stephansort ist dem Beamten der Astrolabe-Kompagnie Pflanzungsassistenten Kleine daselbst übertragen worden. Dr. med. Jentzsch hat am 2. Juni 1893 die Geschäfte des Arztes der Neuguinea-Kompagnie und des Gesundheitsbeamten für Friedrich Wilhelmshafen übernommen. Die Handhabung der Disziplinarbefugnisse gegen diejenigen farbigen Arbeiter der Astrolabe-Kompagnie, welche dem Hauptadministrator derselben unmittelbar unterstehen, ist Letzterem durch Verordnung des Landeshauptmanns vom 15. Juni 1893 übertragen worden.

Berlin, 17. Jan. Der Gesetzentwurf, betreffend den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Loosen zu Privatlotterien und Ausspielungen ist dem Herrenhause zugegangen. Derselbe besteht aus dem einzigen Paragraphen: Wer gewerbsmäßig geringere als die genehmigten Antheile oder Abschnitte von Loosen zu Privatlotterien und Ausspielungen oder Urkunden, durch welche solche Antheile oder Abschnitte zum Eigenthum oder zum Gewinnbezuge übertragen werden, feilbietet oder veräußert, wird mit einer Geldstrafe von 400 bis 1500 Mk. bestraft. Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Geestemünde, 15. Jan. Ueber den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen im vergangenen Jahre finden sich in der soeben erschienenen amtlichen Uebersicht folgende Angaben. Die Gesammtzahl der eingelaufenen Seeschiffe betrug 996 mit 265 Dampfern; seewärts liefen 942 Schiffe, einschließlich 267 Dampfern, aus. Der Nationalität nach waren am hiesigen Verkehr betheiligt: Preußen mit 575 Schiffen (Provinz Hannover 319, altpreußische Provinzen 111, Schleswig-Holstein 45), Bremen 119, Oldenburg 89, Hamburg 79, Großbrittanien 84, Niederlande 30, Dänemark 19, Schweden 15, Norwegen 13, Rußland 9, Italien 3 und Griechenland 1. Unbeladen waren von den eingelaufenen 337, von den ausgelaufenen 281 Schiffe. Die Gesammtzahl der Schiffe hatte eine Ladungsfähigkeit von 348678 brtt. Reg.-Tonnen und eine Bemannung von 8200 Köpfen. Fluß-, Watt- und Leichterschiffe liefen 1434 mit 128507 Tons Tragfähigkeit ein, die bis auf 5 den Hafen wieder verließen. Außerdem fand noch ein lebhafter Verkehr der Fischdampfer und Fischerfahrzeuge statt. Die Zahl der eingelaufenen Seeschiffe überstieg die des Vorjahres um 202 und erreichte die höchste Zahl seit Eröffnung des Hafens.

Vermischtes.

—* Eine nicht uninteressante Spielerei hat sich ein Berliner Gymnasiast geleistet, indem er seine Schlittschuhe an den Spitzen mit je einer kleinen elektrischen Glühlampe versehen hat. Unter sinnreicher Anbringung der Leitung ist es dem jungen Elektriker gelungen, die Spielerei zu einer dauerhaften, die Körperbewegung durchaus nicht beeinträchtigenden zu machen. Derselbe machte kürzlich, wie der Reichsbote meldet, auf einer nicht erleuchteten Eisbahn eines Berliner Vorortes mit seiner Erfindung eine Probe. Gleich tanzenden Irrlichtern bewegten sich die beiden Lämpchen auf der weiten Eisfläche umher, plötzlich verschwindend, an anderer Stelle wieder auftauchend. Augenblicklich ist der junge Mann damit beschäftigt, einer Anzahl von Freunden die Schlittschuhe ebenfalls mit elektrischen, und zwar farbigen Lämpchen zu versehen. Sie beabsichtigen, mit ihrer neuen Errungenschaft auf einem der Eisfeste, die auf den Thiergarteneisbahnen stattfinden werden, zu „glänzen“.

—* **Magdeburg**, 15. Jan. Allenthalben regen sich jetzt Herzen und Hände, um den Schäden, an denen unsere Zeit krankt, mit wirksamer Hilfe entgegen zu treten. Allen Einsichtigen ist die Thatsache unverschlossen, daß der Baum unseres Volkslebens an der Wurzel krankt, und daß eine Erneuerung von unten herauf wohl thut, um der Volksseele die Ruhe zu geben, ohne welche keine Nation ihre Kulturmission zu erfüllen vermag. Aber alle gesetzgeberische Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen, alle Wohlfahrts-Einrichtungen staatlicher Natur, alle Opferwilligkeit seitens der Gemeinden reicht nicht hin, um das zu geben, was fehlt, und so gewaltige Ergebnisse auch der in unseren Tagen blühende Wohlthätigkeitssinn erzielt hat, es sind noch Lücken vorhanden, zu deren Ausfüllung das Volk — ob arm, ob reich — selbst Hand anlegen muß. Der Deutschen Reichsfechtschule gebührt das Verdienst, auf den erheblichsten der vorhandenen Mängel die öffentliche Aufmerksamkeit in allen Theilen unseres Vaterlandes hingelenkt zu haben: auf die Unzulänglichkeit der Waisen-Versorgung. — Vielen Hundert Gemeinden fehlt es an den nothwendigsten Mitteln, um den verwaisten Kleinen den gesetzlich vorgeschriebenen Schutz gewähren zu können; Tausende von Kindern verfallen ohne ihre Schuld und ohne Verschulden der Ortsbehörden dem körperlichen und seelischen Untergange. Hilflos verwelken unzählige kleine Menschenblüthen, und der Staub des alltäglichen Lebens erstickt all die schönen Keime, die nach göttlicher und menschlicher Ordnung Früchte tragen sollten zum Wohle des Staates und der Gesellschaft. Hier Wandel zu schaffen, hat die Reichsfechtschule unternommen, indem sie aus der Sammlung und Verwerthung scheinbar werthloser Gegenstände, wie Cigarren-Abschnitte, Cigarrenbänder, Staniol, Flaschenkapseln, Korken, alte Glacé- und Wildleder-Handschuhe, Blei (Plomben, Theeblei), Briefmarken (in- und ausländische), alte Münzen, Fischbein u. dergl. m, sowie aus kleinen, nach Pfennigen zu zählenden Geldspenden bisher die Mittel zum Bau und zur Sicherstellung von drei Waisenhäusern in Lahr, Magdeburg und Schwabach aufgebracht hat, in welchen zur Zeit nahezu 200 Kinder, Knaben und Mädchen, aus allen Theilen Deutschlands Unterkommen gefunden haben, wo sie ohne Unterschied des kirchlichen Bekenntnisses, aber mit voller Berücksichtigung desselben, Erziehung und Pflege erhalten, wo der Sinn für das Vaterland und seinen Herrscher, die Liebe zu Gott und den Menschen in ihnen geweckt und gestärkt wird, wo sie Unterricht und Ausbildung empfangen, und von wo aus bereits etwa 140 Kinder nach sorgfältiger Wahl den verschiedensten Berufsarten zugeführt worden sind, ausgerüstet mit der inneren Grundlage, die sie befähigt, brauchbare und nützliche Glieder an dem Körper unseres Volkes zu werden und die Säulen der öffentlichen Ordnung zu stützen. Reicher Segen hat auf der Arbeit der Reichsfechtschule geruht, fast $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark sind im Laufe von 13 Jahren tropfenweise den Sammelstellen des genannten Wohlthätigkeits-Vereins zugeflossen, aber noch fehlt viel — viel und manchem Hilferuf muß leider die Erhörung versagt werden. Darum bitten wir alle Vaterlandsfreunde: „Helft bei dem Werke! Die Reichsfechtschule nimmt Alles dankbar entgegen: Geldbeiträge und Sammel-Gegenstände der oben bezeichneten Art; auch die kleinste Gabe wird für den Geber zum Segen!“ Die „Reichs-Oberfechtschule in Magdeburg“ ist zur Ertheilung von Auskunft und Annahme von Gaben gern bereit.

—* **Zürich**, 18. Januar. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: Hinter den prachtvollen und vielbewunderten Auslagefenstern der weitbekannten Firma G. Henneberg bot sich am Mittwoch morgen ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. In den ausgedehnten Verkaufsräumen sah es fast schlimmer aus, als wenn eine Feuersbrunst im Hause gewütet hätte. Hunderte von Stücken der feinsten Stoffe von allen Arten und Farben liegen halb und ganz zerstört herum, hunderte von Schachteln, zerrissen und zerquetscht, sind aufeinander geworfen, ihr feiner vielbegehrter Inhalt, von kundigen Händen sorgsam gefaltet und aufgerüstet, liegt zu traurigen Bällchen zusammengedrückt darin. Alles ist vom Wasser zerstört. Die Ueberschwemmung war entstanden durch das Platzen eines Rohres der Wasserleitung. Das ganze zahlreiche Personal des Hauses Henneberg war Mittwoch morgens mit den — Rettungsarbeiten möchten wir sagen, beschäftigt. Sehr viel wird kaum zu erhalten sein. Die feinen farbigen Stoffe haben ein jämmerliches Aussehen und auch die schwarzen erfreuen nicht mehr. Wenn sich die Damenwelt auf einen großen Ausverkauf freut, so mag sie das Vergnügen mit einem Theilchen Beileid für den rührigen Firmeninhaber mischen. Herr Henneberg sagt, daß der Werth der durchgenäßten Stoffe eine Viertelmillion Franken betrage. Der reguläre Betrieb des Hauses erleidet absolut keine Störung.

Preis-Räthsel.

Du siehst im ersten Silbenpaar
Das Schönste auf der Erde,
Ein jeder Offizier sogar
Stellt's höher als die Pferde.
Die Dritte sucht manch armer Tropf
Im Schiffbruch zu erringen,
Doch hat sie Jemand vor dem Kopf,
So litt er oft darinnen,
Das Ganze ist ein eben Feld,
Darauf wird viel geritten,
Es siegt darin die Königin
Und noch dazu bertten.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 11:
Erbsen.

Es gingen 3 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt E. Julius.

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — v. **75 Pfg.** bis **18.65** per Meter — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. à 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **Seid. Masken-Atlasse 75 Pf.** per Meter. **Porto und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen des Herrn Ober-Präsidenten vom 7. Mai 1884 (Amtsblatt für Hannover S. 780) und vom 4. März 1885 (Amtsblatt f. H. S. 455) bringe ich in Erinnerung, daß die Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen wegen bürgerlicher Verhältnisse bezw. auf Entlassung von im Dienste befindlichen Mannschaften (Reklamationen), sowie Anträge auf Beurlaubung von Mannschaften ihres Truppentheils hierher anzubringen sind.

Anträge, welche direkt an die Militärbehörden oder an den Herrn Oberpräsidenten gelangen, werden den Antragstellern zurückgegeben oder bleiben unbeantwortet.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß jederzeit bei dem hiesigen Bezirks-Meldeamt in zweifelhaften Fällen bereitwilligst Auskunft ertheilt wird, an wen die Gesuche zu richten sind.

Wilhelmshaven, 28. Dezember 1893.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Ein gut befähigter **Schreiberlehrling**, welcher Lust hat, in allen Zweigen des Büreaudienstes ausgebildet zu werden, wird gesucht.

Gute Handschrift und mittlere Schulbildung erfordert. Dienstantritt sofort.

Wilhelmshaven, 14. Januar 1894.

Der landräthl. Hülfsbeamte.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche

1. in dem Kalenderjahr 1874 geboren sind, oder
2. einem früheren Jahrgang angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder
3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domizil hier haben,

aufgefordert, **sich zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden.**

Die gleiche Aufforderung wird an Diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an Diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abwesender Militärpflichtiger (auf der Reise befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute 2c.) sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren verpflichtet.

Bei der Anmeldung ist von den **nicht hier** geborenen Militärpflichtigen der Geburtsschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei ertheilt wird und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden hiervon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1894.

Der Magistrat.
Oetken.

8-10000 Mk.

werden von einem prompten Zinszahler gegen sichere Hypothek auf sogleich oder später **anzuleihen gesucht.** Adr. wolle man gefl. in der Exped. des Blattes **sub 122** niederlegen.

Zu vermiethen

zu Mai eine 4räumige **Wohnung** mit Stallung und Gartenland.

B. Fooken, Banterdeich 7.

Verkauf.

Ein zu Kopperhörn belegenes, zu 5 Wohnungen eingerichtetes

Haus

habe ich besonderer Umstände halber zum baldigen Antritt billig zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich baldmöglichst an mich wenden.

Heppens, 19. Januar 1894.

H. Reiners.

Zu vermiethen

zum 1. Mai ein **Laden mit Wohnung** und Lagerraum an der Ecke der Werft- und Adolfstraße, in der verkehrsreichsten Gegend Belforts, worin seit 9 Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit 1 oder 2 Lagerhäusern.

Fr. Keese, Zimmermstr., **Bant.**

Zu vermiethen

an einen anständigen Herrn ein möbl. **Zimmer** nebst Schlafkabinet, sowie zu Februar eine **Oberwohnung.**

Banterstraße 1

Zwei möbl. frdl. Zimmer

sofort zu vermiethen.

Frau Warnecke,
Börsenstraße 24, 1 Treppe.

Zu vermiethen

ein **Pferdestall mit Futterräumen** nebst Burschengelaß an der Gökerstraße Zu erfragen bei

Borrmann, Börsenstr.

Zu vermiethen

auf sofort eine herrschaftliche **Wohnung,** eine ditto zum 1. April und noch eine zum 1. Febr. mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör.

A. Borrmann,
Börsenstraße.

Die von Herrn Maschinen-Ingenieur Pannach benutzte

Wohnung,

I. Etage, Roonstraße 92, ist zum 1. April cr. anderweitig zu vermiethen.

Th. Süss.

Zu vermiethen

auf sofort oder zum 1. Februar ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.**

Banterstraße 12.

Zu vermiethen

eine 3räumige **Oberwohnung** zum 1. Februar oder 1. März.

W. Steuding,
Neubremen, Bremerstr. Nr. 6

Habe auf Mai noch mehrere

freundl. Wohnungen

zu vermiethen.

Gustav Graepel,
Rüstersiel.

Habe noch Wohnungen

auf Februar und auf künftigen Mai zu vermiethen.

W. Ahlers, Kopperhörn.

1 frdl. 4räum. Oberwohnung

auf sofort oder später zu vermiethen.

Verl. Gökerstr. Nr. 9.

Zu verkaufen

2000 Pfund

Heu

Tönniessen, Middelsfähr.

Zu verkaufen

ca. 200 Stück gebrauchte, gut erhaltene **Säcke.**

Gustav Graepel,
Rüstersiel.

Gesucht

von einer herrschaftl. Familie ein ordentliches **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ca. 50 Mille **hartbr. Bausteine,** auch bessere hartbraune und mildblaue **Steine** für Trottoirpflaster.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Sehr billig ein schönes

Gut,

ca. 320 Morg., prima Weizen-Boden, in günstiger Lage, mit completem Inventar zu verkaufen bei ca. 30 000 M. Anzahlung.

A. Johannsen in **Lübeck,**
Schwartauer-Allee 8a.

Zu kaufen gesucht

1 Geige und 1 Cello.

Anerbieten mit Preisangabe erbittet Oberlehrer **Zimmermann,** Kaiserstraße 63, II., Sprechstunde 6 bis 7½ Uhr Abends.

Gesucht

auf sofort eine 3räumige **Wohnung** zum Preise von 80—90 Thaler.

Offerten unter **R.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

ein tüchtiger **Drechslergehülfe** auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Wilh. Eggen, Drechslermstr.,
Bismarckstr. 25.

Ein junges Mädchen,

welches das Plätten gründlich erlernt hat, sucht Beschäftigung bei einer Plätterin. Offert. unter **N. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich suche

für meinen Sohn, der Ostern konfirmirt wird, und Lust hat, die Kupferschmiederei zu erlernen, **einen Lehrmeister.**

W. Lühr, Wagenbauer,
Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Setzen von neuen Oefen,
Reparaturen, Reinigen,
sowie **Umsetzen von Kachel- resp. eisernen Oefen** übernimmt billigst
J. Potratz,
Industrie-Gebäude.

Leichenkleider,
Särge, sowie zu billigen Preisen.

Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte
Armee-Pferde-Decken
werden wegen verwebter (nicht ganz sauber ausgeführter) Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4,75 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. **150×180** cm groß (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelgrau** mit benähten Rändern u. 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"
G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 134.

NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Zahnziehen, Plombiren, Nervtöten, Zahnreinigen.
R. Pape, Zahn-Artist, Altestraße 17.

Specialarzt Dr. Meyer | **Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.**
heilt **Syphilis** und **Mannesschwäche, Weissfluss** und **Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife,
31jähriges glänzendes Renommee, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen,
vorzügl. Toilette- und Teint-Seife
aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg.** Zur Erlangung eines schönen sammetartig, blendend weißen Teints, zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Kopfgrind, Schuppen 2c. à 35 Pf. bei
C. Hasse, Rathsapotheke.

Fr. HELMHOLZ
HANNOVER PIANINOS
PRÄMIIRT 1878 1881 1887
Braunschweigerstr. 10

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pf. bei
Ludwig Janssen.

Schwanen-Gänsefedern, nur kleine Federn u. Daun., à Pfd. 2 M., hat abzul. **Krohn,** Lehrer, Neu-Rüdnitz (Oderbruch).

Zu vermiethen
eine geräumige **Wohnung** mit Wasserleitung.
J. H. Eilers, Wallstr. 5.

Warnung!

19 Medaillen.

Derjenige, welcher **unechten L'estomac** als den **echten** von **Dr. med. Schrömbgens,** verkauft, ist wegen **Betrug** strafbar. Die **Etiquettes** meiner Flasche sind meine **Schutzmarken.** Alle sonstigen in den Handel gebrachten Bitter-Liqueure unter dem Namen **L'estomac** sind **Fälschungen,** weil das Rezept des **echten L'estomac** von **Dr. med. Schrömbgens,** Kaldenkirchen, **ausschließliches** Geheimniß dieser Firma ist. Dem entgegenstehende Behauptungen werden hiermit als **grobe Unwahrheiten** bezeichnet.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Ludwig Janssen, Gebr. Mencke, Heinrich Dirks, G. Lutter,** Stadtth. Neuheppens.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat. H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche
empfiehlt sich zur Annahme von
Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren Gold- u. Silbersachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Pianinos.
Bestellungen auf Verkäufe, Miethungen, Stimmen und Reparaturen der Klaviere nimmt Herr Buchbindermeister **Joh. Focken,** Roonstraße 89, für mich entgegen.
Gustav Schulz,
Oldenburg,
Osterstraße 3a.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.** Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
Joh. Freese.
Rich. Lehmann.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Joh. Diedr. Wilh. Eilers,
Bezirks-Schornsteinfegermeister,
Neuestr. 16, 2. Et.
Auch werden Bestellungen Bismarckstraße 14, II., angenommen.

Lager complet fertiger **Särge.** **Th. Popken.** Bismarckstr. 34a. **Leichenkleider, Schleifen und Kränze**

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java Kaffee

GOTT MIT UNS

Anerkannt wohlschmeckendster und mit Gebrauch billigster Kaffee
85, 90, 95 und 100 Pfg. pro 1/2-Pfund-Packet
Vor den vielen Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den bekannten Verkaufstellen.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BENEDICTINS
de **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Consument aussezen würde.**

Zu haben in allen besseren Wein-, Liqueur-, Delicatess- und Spirituosenhandlungen.

HANS HOTTENROTH, Generalagent, **HAMBURG.**

Feinster, alter Korn.
LOHMANNS RUHR-PERLEN
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen. gegründet 1790.
Vertreter: **M. Athen.**

Luppy's
Special-Behandlung.
Mein Buch, welches ich Jungen und Alten zu lesen nicht genug empfehlen kann, ist ein bewährter Rathgeber für alle, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten und Jugendfehlern, Nervosität Herzklopfen Syphilis** u. deren Folgen 2c. leiden. Viele Tausende sind dadurch aufgeklärt und von mir geheilt worden. (Eigene Methode nach 33jähriger Erfahrung).

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von
Luppy, Hamburg,
Werpassage 14.

Adreßbücher
1894
sind zu haben bei Buchbinder **Focken,** Buchbinder **Rahrendorf,** Buchbinder **Hentschel, G. Traugott,** Tonnbetch, sowie in der **Expedition des „Tageblatts".**

Molkerei Rodenkirchen i. Old.
versendet 8 1/2 Pfund feinste **Süßrahm-Tafelbutter** gegen 10 Mk. 50 Pfg. Nachnahme.

Das seit **22 Jahren** bestehende große
Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
vers. gegen Nachn., nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pf., vorzügl. 120 Pf., Halbdaunen 150 Pf., prima 180, 200 u. 250 Pf., Daunen n. 250 u. 300 Pf. p. Pfd. Umtausch gestatt., bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff, fertig genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 M., 2-schl. 17 M.

Älteren sowie jüngeren Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven und Sexual-System
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Empfehle hochfeines helles, goldfarbiges und dunkles
Lagerbier
— in Gebinden und Flaschen — aus der Dampf-Bierbrauerei von **A. Rolinck,** Burgsteinfurt.
H. Lückener, Bant.

Adolf Zimmermann,
Bier-Depot,
Gökerstr. No. 9,
empfiehlt seine hochfeinen **Biere,** wie
Pschorr
von G. Pschorr, München,
Spaten
von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchnerbräu, Lagerbier
(Goldfarbe),
Exportbier
(hell und dunkel),
von H. & J. ten Dornkat-Koolman.
Echte Braunschweiger Mumme, Sauerbrunnen, Selterwasser, Eis etc.

!! Glück auf !!
In Deutschland staatl. concess.
Ottoman. Frs. 400 Prämienloose
Ziehung 1. Februar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Originalloos Mk. 5.—.
Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Haupttr. von
600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 25,000 etc.
Niedrigster Gewinn Mk. 180 baar.
! Jedes Loos muß gewinnen !
Prospekte u. Gewinnliste gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose,
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (gröbere) pr. Pfd.: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd. 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfd. 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 M.) **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet.
Viele Anerkennungsschreiben.

Das älteste u. größte Bettfedernlager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60 Pf.** d. Pfd., **vorzügl. gute Sorte** M. **1,25, prima Halbdaunen** nur Mk. **1.60** und **2** M., **reiner Flaum** nur M. **2.50** und **3** M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, **einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.**

Der echte **Korngenever**
„Weener Koolman"
ist absolut rein und fuselfrei und wird an **Feinheit** von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
Nur zu beziehen durch
Wilh. Stehr,
Wall- u. Börsenst.-Ecke 24.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse
sondern vernichten Sie dieselben mit v. Robbes **Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à Mk. 0,60 und Mk. 1,00. Alleinverkauf f. Wilhelmshaven u. Umgegend b. **Emil Schmidt,** Drogenhandlung, Roonstraße 84.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Tuchmuster **Franko** an Jedermann. Neueste Tuchmuster **Franko** an Jedermann. Neueste Tuchmuster **Franko** an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. —

Auch versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3.90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5.— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5.50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3.90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6.— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3.50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegnheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit alle Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe gründlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen, und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Tonhalle.

Heute Sonntag

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke,
Lothringen.

Centralhalle Heppens.

Heute Sonntag

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

G. Eilers, Heppens.

Tanzcursus.

Lehre in 5 Stunden sämmtliche neueren Rundtänze.

Preise solide.

H. Turrey,
Hinterstraße Nr. 20.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

FLORA.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

wozu ergebenst einladet

M. Weiske.

Branntwein- und Liqueur-Fabrik genannt der

Lachs.

Dübelt Pfeffermünz
Danzig. Dübelt-Guldenwasser
Düpelt Pommeranzen
Kurfürstl. Magenbitter
als gesundeste Getränke empfiehlt

Wilh. Schlüter.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag

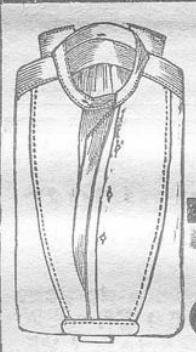
Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Die



Leinen-, Drell-, Damast-

und

Wäsche-Fabrik

von

C. Raabe, Roonstr. 74

empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden, à** Mark 3,50, 4,00, 5,00, sämmtliche mit 4 fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handpriesen, sowie modernste u. kleidsamste **Kragen** u. **Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Chemisets.**

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an

C. Raabe, Roonstraße 74.

Pfand- und Leihgeschäft

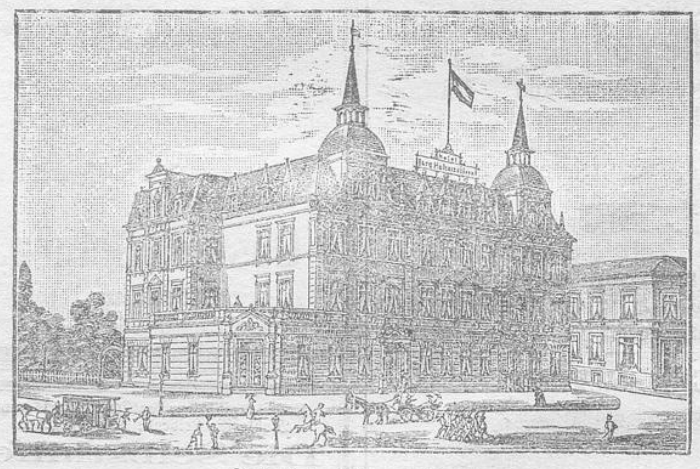
verbunden mit

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silbersachen, Schuh- und Stiefelwaaren usw. usw.

A. Jordan,
Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 22

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik,

bei

stark besetztem Orchester

Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Salon-Heft
„Zur Guten Stunde."

Soeben beginnt der neue Jahrgang.

Unübertroffen in der Auswahl spannender Romane

Erzählungen Humoresken — **Anerkannt** — Novellen etc.

Ein Schatz von belehrenden Aufsätzen!

Fach-Autoritäten, ständige Mitarbeiter. — **das beste** illustrirte — Reich illustrirte Reichsberichte aus allen Ländern.

Preis pro Heft nur 60 Pf. — **Alle 3 Wochen ein Heft.**

Lieblingsblatt der deutschen Familie.

Familienblatt!

Jede Nummer von „Zur Guten Stunde" enthält:

eine werthvolle Gratis-Beigabe: **Bunte** Illustrirte Klassiker-Bibliothek.

„Zur Guten Stunde" übertrifft alle Zeitschriften!

Kunstblätter.

Jede Buchhandlung sendet ein Probeheft zur Ansicht.

Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin W. 57.

Bier-Niederlage

von

G. Endelmann,
Königstraße Nr. 47.

Lagerbier à Ltr. 20 Pfg.
„ 36 Fl. 3 Mk.
Kulmbacher à Ltr. 35 Pfg.
„ 20 Fl. 3 Mk.
Harzer Königsbrunnen
Selterswasser, eignes Fabrikat.
Wiederverkäufern Rabatt!

Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelmshavens — bei

B. v. d. Ecken.

Höhere Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt Montag, den 22. d. M., morgens um 9½ Uhr.

Wilhelmshaven, den 19. Januar 1894.

Der Unterrichts-Dirigent.
Jahns, Pastor.

Rheumatismus, Kopf- und Magenleiden

werden sicher u. unt. Garantie geheilt bei

Frau Knoch,
Karlstraße Nr. 7, parterre.

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei

Bernh. Dirks,

Aeltestes hies. Kinderwagengeschäft.

Metall- und Holzsärge

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Conac de Rioja

Compania Vinicola del Norte de Espana Bilbao,

ist der fine Champagne-Cognac von Spanien. Preis per Flasche 5 Mk.

Vorräthig in Wilhelmshaven bei Herrn **H. Gade** und **Wilh. Schlüter.**

General-Depot für Deutschland:

Adolf Bettels Nachfolger in Hannover.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg